MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

465 (7.10.1929) Abendblatt

Montag, 7. Oktober 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 465 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Nachklänge zu Stresemanns Beisetzung

Ernennung eines endgültigen Nachfolgers nicht vor Dezember

⊡ **Berlin, 7. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen teilt man die von uns bereits hier geäußerte Auffassung, daß sich das Provisorium für die Wahrnehmung der außenpolitischen Geschäfte bis nach

Im Reichstage während der Reichskanzlerrede

dem endgültigen Abschluß der Haager Verhandlungen und der Ratifikation des Youngplanes hinziehen wird. Die Betrauung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, die der Kanzler im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten getroffen hat, entspricht durchaus der Zwangsläufigkeit der Verhältnisse. Dr. Curtius hätte, wenn Dr. Stresemann nicht so jäh gestorben, sondern durch seine Krankheit an der Weiterführung des Amts gehindert worden wäre, nach dessen Wunsch und Wille zweifellos für ihn den Kampf um das Haager Abkommen durchgeführt. Er hat bekanntlich bereits der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder präsidiert und vor ihnen das Haager Ergebnis vertreten. Ihm fällt jetzt die Aufgabe zu, das gleiche vor dem Auswärtigen Ausschuß zu tun, der in dieser oder in der kommenden Woche zusammentreten dürfte. Hinzu kommt, daß sachlich der Arbeitsbereich der beiden jetzt von Herrn Dr. Curtius vertretenen Ministerien sich in den nächsten Monaten vielfach decken wird. Es wird sich neben der

zweiten Haager Konferenz, auf der Dr. Curtius die deutsche Delegation führen dürfte

vor allem um die Wiederingangsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sowie um die gleichzeitige Regelung aller der Fragen handeln, die mit der Weltwirtschaftskonferenz und mit den jüngst in Genf gefaßten Beschlüssen, so vor allem den zollpolitischen, zusammenhängen. In diesen Dingen ist das Auswärtige Amt federführend, während das Wirtschaftsministerium die maßgebenden Sachverständigen zu stellen hat. Mit der endgültigen Besetzung des Außenministeriums ist, soweit sich bisher übersehen läßt, wohl kaum vor Mitte Dezember zu rechnen.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei

hat heute erneut getagt und definitiv beschlossen, den Parteitag auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Zunächst wird es notwendig sein, den Zentralvorstand einzuberufen, dem es obliegt, den Führer zu wählen. Darüber dürfte noch einige Zeit hingehen, da man die Wiederherstellung des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz abwarten will, der nach den Mitteilungen, die heute von seiner Familie

Der Kranz des Reichspräsidenten aus weißen Dahlien und Chrysanthemen

vorliegen, die Operation gut überstanden hat, in nächster Zeit die Klinik verlassen und nach einem kurzen Rekonvaleszenzurlaub wohl wieder völlig aktionsfähig sein wird. Möglich ist, daß, um die wichtigen Fragen der Innen- und Außenpolitik zu besprechen, demnächst der Reichsausschuß zu einer Sitzung einberufen werden wird.

Stresemanns Volkstümlichkeit

⊡ **Berlin, 7. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Luisenstädtische Friedhof an der Bergmannstraße ist heute das Ziel einer Völkerwanderung. Von allen Seiten strömen die Menschen herbei, um die Stätte zu sehen, wo man gestern in der Mittagsstunde den Reichsaußenminister zur letzten Ruhe gebettet. Nicht Hunderte, nein Tausende sind es, die in einer endlosen Kette sich langsam vorwärts bewegen, bis sie an das Grab des großen Toten herankommen. In ehrfurchtsvollem Schweigen defilieren sie vorbei, ergriffen von dem Bewußtsein an der letzten Ruhestätte dessen zu stehen, der nie im Leben Ermattung und Erschlaffung kannte, der sein unermüdliches Schaffen dem Vaterlande weihte. Die innigste Verbundenheit, die in ihrer bewegend schlichten Weise den tiefsten Abschiedsschmerz zum Ausdruck bringt durch die drei Namen Käthe, Wolfgang, Joachim auf der violetten Schleife des Kranzes der Familien, greift jedem ans Herz.

Auf weite Strecken eingesäumt sind die Wege des Friedhofes von Hunderten und aberhunderten von Kränzen, die ein wahres Meer von Blumenwundern über die Gräber ausschütten.

Von der letzten Ruhestätte des großen Toten weg wendet sich der Menschenstrom zu dem schlichten Grab jener, die dem deutschen Vaterland und dem deutschen Volk der Gegenwart größten Mann geschenkt.

Die Trauerfeier vor dem Reichstage

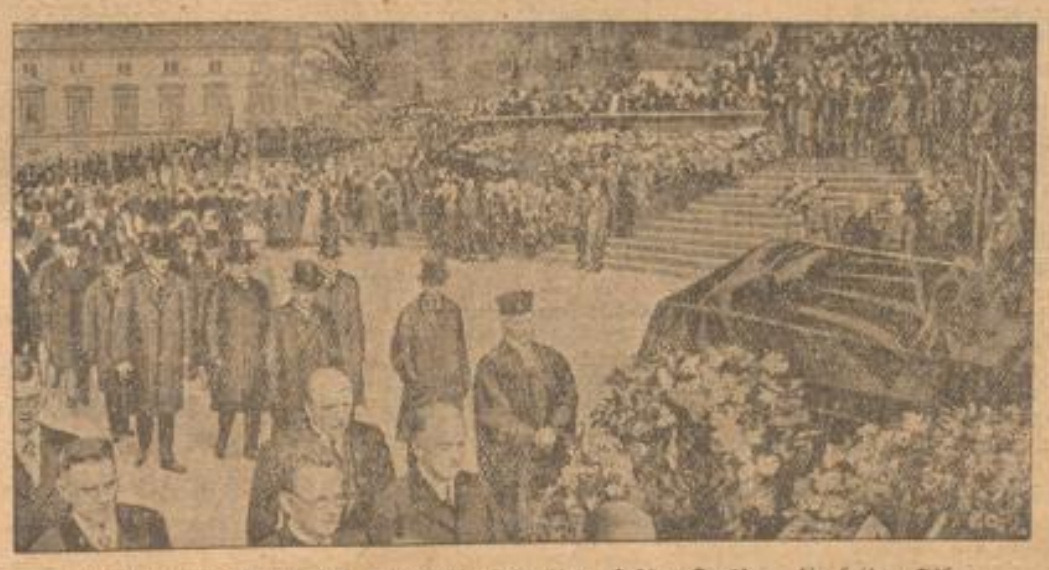
Stresemanns Weltgeltung

⊡ **Berlin, 7. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir noch erfahren, hatten der englische und der spanische Botschafter den ausdrücklichen Auftrag erhalten, in Vertretung ihrer Monarchen an den Bestattungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Das bezeugt nach den bestehenden diplomatischen Gebräuchen die Absicht einer außerordentlichen Ehrung für den verstorbenen Reichsaußenminister.

Stresemanns letzte Zeilen an die amerikanische Presse

Die Newyorker Blätter veröffentlichen eine an die Zeitschrift „Ladies Home Journal" in Philadelphia gerichtete Aeußerung Dr. Stresemanns und erklären, es handle sich um die letzten Zeilen des Verstorbenen an die amerikanische Presse.

In diesem Schreiben betont Dr. Stresemann, er erhoffe von einem Zusammenschluß der europäischen Staaten ein wirtschaftliches Zusammengehen mit der übrigen Welt. Ein solcher Zusammenschluß sei nicht im geringsten gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet. Es handele sich um eine notwendige Maßnahme zur Nationalisierung des europäischen Wirtschaftslebens.



Der Trauerzug: Hinter dem Sarge Oberhofprediger Keßler-Dresden, die beiden Söhne Stresemanns, dann der Reichspräsident mit dem Reichskanzler und Reichstagspräsident v. Kardorff zur Seite.

Der Trauerzug vor dem Auswärtigen Amt. Das Fenster des Arbeitszimmers Stresemanns ist schwarz ausgeschlagen.

MARCHIVUM

Warum keine Ehrenkompagnie?

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Es hat verschiedentlich befremdet, daß bei den gestrigen Bestattungsfeierlichkeiten für den Reichsaußenminister die Reichswehr keine Ehrenkompagnie gesandt hat. An zuständiger Stelle erklärt man jetzt, der Reichspräsident habe am Freitag in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler bestimmt, daß an dem Grundsatz festgehalten werden möge, einen militärischen Leichenkondukt nur bei Staatsoberhäuptern zu stellen. Abgesehen von diesem Fall kommt ein militärisches Ehrengeleit nur dann in Frage, wenn es sich um Angehörige hohen Ranges der Reichswehr selbst handelt.

Stresemanns Nachfolger im Reichstag

Auf der Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei steht als nächster Kandidat nach Dr. Stresemann der Hildesheimer Malermeister Havemann, der bereits von 1930 bis 1934 dem Reichstag angehörte, dann aber nicht mehr gewählt worden ist. Der Hildesheimer Malermeister wird nunmehr als Nachfolger Dr. Stresemanns in den Reichstag einziehen.

Deutschland schlägt Polen ein Handelsprovisorium vor

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die von polnischer Seite verbreitete Nachricht, daß Deutschland der Warschauer Regierung den baldigen Abschluß eines Handelsprovisoriums vorgeschlagen habe, wird uns an hiesiger zuständiger Stelle bestätigt. Der deutsche Vorschlag zielt auch bereits für das dem endgültigen Handelsvertrag, dessen Abschluß ebenfalls beschleunigt werden soll, vorangehende Provisorium auf die völlige Beseitigung der Einfuhrverbote, einen umfassenden Abbau der Zölle und die Durchführung der gegenseitigen Meistbegünstigung ab.

*

Es trifft allerdings nicht zu, daß, wie die Warschauer Meldungen besagen, die deutsche Regierung sich zur Uebernahme eines Kohlenkontingents von monatlich 300—350 000 Tonnen bereit erklärt habe. Vielmehr ist in dem deutschen Memorandum eine Ziffer überhaupt noch nicht genannt worden.

Wieder ein Zwischenfall im besetzten Gebiet

Von einem französischen Posten erschossen

Aus Mainz, 7. Oktober, wird gemeldet:

Heute morgen kurz nach 6 Uhr wurde von einem französischen Sanitätsauto ein einarmiger unbekannter Mann im Alter von 50—60 Jahren mit einem schweren Bauchschuß ins Mainzer Stadtkrankenhaus eingeliefert. Nach den Angaben des französischen Begleitpersonals ist er auf dem Militärflugplatz Wackernheim von einem Posten angeschossen worden, weil er auf dessen Halteruf nicht stehen blieb. Eine halbe Stunde nach der Einlieferung starb der Mann, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten.

Die näheren Umstände des Zwischenfalles, auch zu welchem Zeitpunkt er sich zutrug, sind noch nicht bekannt, doch kann man bei der großen Ausdehnung des Wackernheimer Flugfeldes, zumal in der Dunkelheit, leicht auf das verbotene Gelände geraten. Der unsinnige Schießeifer des französischen Postens muß darum berechtigte Entrüstung auslösen.

Die Oppelner Zwischenfälle vor Gericht

Die Verhandlung gegen die zwanzig Personen, denen die Zwischenfälle gelegentlich der polnischen Theateraufführung in Oppeln zur Last gelegt werden, begann am heutigen Montag vormittag im Schwurgerichtssaal des Landgerichtes zu Oppeln. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Christians. Der Verhandlung wohnt u. a. ein Vertreter der Oppelner Regierung, sowie der Pressechef des polnischen Generalkonsuls in Beuthen bei. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Schiffmann, Dr. Glauer, Sigismund und Dr. Kiowitz verteidigt. Der Polenbund als Nebenkläger wird durch Rechtsanwalt Simon-Breslau vertreten.

Macdonalds Besuch in Amerika

Fünfmächte-Konferenz im Januar in London

Die Unterredung Macdonald-Hoover

Ueber die Besprechungen des englischen Premierministers mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover in dessen Landsitz wird berichtet, daß die beiden Staatsmänner zunächst im Verlaufe eines Spazierganges eine dreistündige Aussprache unter sich hatten. Erst dann zogen sie den Staatssekretär Stimson, den Unterstaatssekretär Cotton, den Privatsekretär Macdonalds, Vansittart, und den Chef der amerikanischen Abteilung im Foreign Office, Craigie, hinzu. Aus der Tatsache, daß bereits in der ersten Unterredung beschlossen wurde, heute Montag vormittag die Einladung zu der Fünfmächtekonferenz hinausgehen zu lassen, glaubt man in politischen Kreisen schließen zu dürfen, daß Hoover die übrigen drei Mächte vor ein bereits abgeschlossenes Abkommen stellen möchte. Wahrscheinlich wird die Fünfmächtekonferenz am 8. Montag im Januar im Foreign Office zusammentreten.

Präsident Hoover und Premierminister Macdonald werden heute vormittag nach Washington zurückkehren, um einer Sitzung des Kongresses beizuwohnen, in der Hoover das Wort ergreifen wird. Ferner wird angekündigt, daß Macdonalds eine Zusammenkunft mit dem Vorsitzenden der außenpolitischen Senatskommission, Borah, haben wird. Borah steht bekanntlich den gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen wenig sympathisch gegenüber, da er von ihrer Wirkungslosigkeit überzeugt ist. Diese Zusammenkunft ist für Mittwoch in der englischen Botschaft vorgesehen.

Die Begleitmusik der französischen Presse

Die französische Presse verfolgt die Besprechungen zwischen Hoover und Macdonald, soweit sie sich dazu äußert, mit ziemlicher Skepsis und mit unter sarkastischen Bemerkungen. Die Blätter unterstreichen erneut den bekannten französischen Standpunkt, daß die Flottenabrüstung von der Gesamtabrüstung nicht zu trennen sei. Man müsse, so schreibt der „Quotidien", vollständig und jeden Staat abrüsten, keine halben Maßnahmen, keine Verminderung oder Beschränkung, besonders wenn diese in Wirklichkeit nur zur Vergrößerung der Streitkräfte führten. Solange es noch nationale Flotten und nationale Heere gebe, werde der Friede bedroht sein.

Das „Oeuvre" fordert gleichzeitig die Gesamtabrüstung aller Nationen und meint, Frankreich habe bei der bevorstehenden Flottenabrüstungskonferenz nicht die Tonnageziffern, die nach den bisher vorliegenden Nachrichten der französischen Flotte einen genügenden Spielraum für Neubauten ließen, zu bekämpfen, sondern die italienische Forderung nach der Parität mit Frankreich und die angelsächsische Offensive gegen die Unterseeboote. Ein Verzicht auf das Unterseeboot bedeute, die endgültige Hegemonie der angelsächsischen Länder auf den Meeren gutzuheißen.

Das „Echo de Paris" erklärt, die angebliche Flottenabrüstung stelle keineswegs ein Opfer der Vereinigten Staaten und Englands für die Sache des Friedens dar, vielmehr diene sie den finanziellen Interessen beider Staaten, indem sie mit den geringsten Kosten die bereits bestehende Flottenhegemonie sanktioniere. Sie sei eher ein gutes Geschäft als eine gute Tat.

Als während der am Vormittag vor sich gehenden Vernehmung der Angeklagten der Vorsitzende der polnischen Theatergemeinde in Kattowitz und der Direktor des Kattowitzer Theaters den Saal betraten, wurde von Seiten der Verteidigung beanstandet, daß der Zutritt des deutschen Zuhörerpublikums eingeschränkt wurde, daß aber den polnischen Herren ohne Weiteres Einlaß gewährt worden sei.

Der Vorsitzende gibt darauf den beiden Herren auf, sich für die Nachmittagssitzung einen erforderlichen Ausweis zu verschaffen.

Die Angeklagten, die zum Teil das Sportabzeichen der nationalsozialistischen Partei trugen, wurden im weiteren Verlauf der Vernehmung vom Vorsitzenden gebeten, dieses Zeichen abzulegen, da der Vertreter des Polenbundes sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich um ein politisches Abzeichen handele.

Einer der Verteidiger fragte darauf den Vorsitzenden nach der Rechtsgrundlage dieser Anordnung. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß er nur eine Bitte ausgesprochen habe.

Buzdugan †

⊼ **Bukarest**, 7. Okt. (United Preß.) Das Mitglied des rumänischen Regentschaftsrates Buzdugan ist gestern abend nach langem qualvollen Todeskampfe gestorben.

In politischen Kreisen erwartet man allgemein, daß der Tod Buzdugans eine innerpolitische Krise zur Folge haben wird. Die Regierung scheint nicht gewillt zu sein, der Opposition einen Einfluß bei der Ernennung des neuen Regentschaftsratsmitgliedes einzuräumen. Als Kandidaten für die Nachfolgerschaft gelten Königinwitwe Maria, die heute morgen von ihrem Landsitz in Bukarest eintraf, die Mutter des Königs, Prinzessin Helena und der General Presan.

Kompliziert wird die Lage dadurch, daß das weitere Regentschaftsratsmitglied, der Patriarch Cristea, auch seit längerer Zeit leidend ist, so daß weitere Aenderungen im Regenschaftsrat für die nächste Zeit zu erwarten sind.

Letzte Meldungen

Brennender Berg im Föhn

— **München**, 7. Okt. Die „Münchener Zeitung" meldet aus Innsbruck: Seit einigen Tagen wütet an den Südabhängen des Kleinen Solsteins und der Hohen Warte in der Höhenregion von 1200 bis 1900 Meter ein gewaltiger Brand. Das Feuer wurde durch ungewöhnliche Trockenheit gefördert und vom Sturm bergauf nach Nordosten weitergetragen. Alle Anstrengungen der Forstbeamten, unterstützt von Arbeitern u. Gendarmerie, das Feuer einzudämmen, blieben bisher erfolglos. Auch der Einsatz von Militär, der bevorsteht, wird in dem weglosen felsigen, fast undurchdringlichen Gelände nutzlos sein. Nur ein langandauernder Regen wird den gewaltigen Brand löschen können, der bereits einen zweiten Felszug am Abhang überschritten hat.

Entmündigungsverfahren gegen Maria Orska

— **Berlin**, 7. Okt. Die Schauspielerin Maria Orska, die Anfang September in eine Anstalt überführt werden mußte und erst vor kurzem als geheilt entlassen werden konnte, ist aus dem Kölner Sanatorium, ihrem letzten Aufenthalt, spurlos verschwunden. Sie wird seit einigen Tagen ohne Erfolg gesucht. Die Aerzte, die in Köln eine Morphiumentziehungskur begonnen hatten, nehmen an, daß sie im Morphiumrausch planlos umherirrt. Auch die Möglichkeit eines Selbstmordes ist nicht ausgeschlossen.

Der Bruder Maria Orskas hat gegen die Künstlerin ein Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Mädchenmord bei Hannover

— **Hannover**, 7. Okt. In der Bahrenwalder Heide hinter der Lister Mühle wurde heute morgen ein junges Mädchen ermordet aufgefunden.

Ein Zusammenstoß des Schulschiffs „Deutschland"

— **Bremen**, 7. Okt. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Schulschiff Deutschland" hatte bei Goodwin Sands mit dem französischen Dampfer „Louis Mercier" einen Zusammenstoß, bei dem das Schulschiff oberhalb des Wassers an der Bock leicht beschädigt wurde. Das Schulschiff fährt jetzt nach Bremerhaven zurück.

Der 150. Geburtstag des Mannheimer Nationaltheaters

Dieser Geburtstag ist heute; denn die Eröffnungs-Vorstellung des neugegründeten Nationaltheaters fand am 7. Oktober 1779 statt. Es war nicht die erste Vorstellung in diesem Hause, aber die von Karl Theodor gestiftete Nationaltheaterbühne hatte an diesem Tage ihren ersten eigenen Abend. Man spielte kein überragendes Werk, sondern nur die in Mannheim bereits bekannte und recht beliebte Komödie „Geschwind, ehe es jemand erfährt", nach dem italienischen Komödienschreiber Carlo Goldoni.

Aber schon in der zweiten Vorstellung zeigte es sich, daß in dem „Teutschen Komödienhaus" nicht nur ein Komödiengeist zuhause war; die Theaterchronik verzeichnet als zweite Vorstellung des Nationaltheaters Shakespeares „Hamlet". Man hat das Jubiläumsfest des Nationaltheaters im vergangenen Sommer in Mannheim mit einem starken Echo allerwärts gefeiert. So bleibt heute nur noch ein Gedenktag; aber er ist in diesen Zeitläuften gleichbedeutend mit einer Forderung.

Das Theater selbst hat dieses Tages mit zwei Aufführungen aus der Festwoche gedacht, am Samstag abend mit den „Räubern", gestern durch die Wiederaufnahme der „Zauberflöte", der meistgespielten Mannheimer Oper, das dem wichtigsten Werk der Mannheimer Theatergeschichte folgte. Ueber beide Vorstellungen als solche wurde wiederholt berichtet. Zur gestrigen ist nachzutragen, daß einige neue Kräfte unter den Ausführenden waren.

Edit Maerker und Margarete Klose sind als zweite und dritte Dame hinzugekommen, Nora Landerich und Luise Müller als zweiter und dritter Knabe. Einst wurden die Damen und die Knaben von den gleichen Sängerinnen gesungen. Damals konnte man sich noch keine Ensembles von der heutigen Stärke leisten, und was früher eine Selbstverständlichkeit war, wird heute zu einem schweren Problem für unsere Bühnen, nicht nur für das Mannheimer Nationaltheater allein.

Doch darin soll nicht das Sinnbildliche des gestrigen Abends liegen. Wir erblicken in ihm, wie in der „Räuber"-Vorstellung, wieder einen Ansatz zu dem, was man in früheren Jahren als Repertoirekunst bezeichnet hat: daß bestimmte Werke sich im Spielplan erhalten und zu einem Fundament für ihn werden. Und was kann dafür geeigneter sein, als solche Vorstellungen, die wie die „Räuber" und „Die Zauberflöte" nicht nur die Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters repräsentieren, sondern immer wieder eine große Schar von Besuchern versammeln. Auch der gestrige Abend zeigte wieder einen erfreulichen guten Besuch.

Wenn es schließlich dem Akademiker dabei passiert, daß er in zwei aufeinanderfolgenden Spielzeiten die gleiche Vorstellung zweimal erhält, so wird er gewiß nur dankbar dafür sein können, daß er durch mehrfaches Hören einer guten und ausstattungsgemäß fesselnden Vorstellung (was man auch sonst darüber sagen mag) in den wirklichen Besitz von Kunstwerken kommt, die zu Bausteinen des Mannheimer Theaters geworden sind. Mit diesen Wünschen wollen wir des heutigen Tages gedenken.

Festaufführung des Volks-Chores Ludwigshafen a. Rh.

Elias, Oratorium von Mendelssohn

Nur eine kurze Spanne Zeit, 17 Jahre, trennt uns von der ersten Aufführung des Elias 1846 in Birmingham. Seither hat dieses Oratorium gleich dem etwas früher entstandenen Paulus einen beispiellosen Siegeszug zurückgelegt und sich trotz der in den letzten Jahrzehnten eingerissenen Unterschätzung Mendelssohns siegreich behauptet. Noch immer greifen Konzertsänger gerne zu der Arie „Es ist genug", noch immer üben die Chorsätze in ihrem fortreißenden Zug einen Zauber aus, dem sich nur wenig Zuhörer entziehen können. Es war ein glücklicher Gedanke, das 25jährige Jubiläum des Volkschores Ludwigshafen mit einer Aufführung dieser unvergänglichen Komposition zu begehen, umsomehr als Elias geradezu eine neue Etappe in der Oratorienkomposition bedeutet.

Die Aufführung selbst stellte dem verdienstvollen Leiter Herrn Fritz Schmidt, der sich als Chorpädagoge schon längst einen guten Namen gemacht hat, ein glänzendes Zeugnis aus. Die Chorsätze, die im Elias einen großen Raum einnehmen, erwiesen gerade dank ihrer sorgfältigen Schattierung die besonderen Fähigkeiten des verdienstvollen Chorleiters. Vorzügliche Leistungen hatten auch die Solisten aufzuweisen. Rose Walter (Berlin) wurde den Anforderungen der Sopranpartie, dank ihrer selten schönen, flüssigen Stimmen in vollstem Maße gerecht, ebenso Frau Gertrud Weinschenk-Mainz, deren edel gefärbter Alt von weichem Wohllaut eine glückliche Ergänzung bildete. Herrn Lipmans Verdienste als Oratoriensänger wurden bereits des öfteren gewürdigt. Wir können die Gewissenhaftigkeit des Künstlers nur von neuem bestätigen. Die Titelpartie war Herrn Lessig (Essen) anvertraut, der abgesehen von der stimmtechnisch vorzüglichen Bewältigung durch seine seelenvolle Deklamation und das seltene Einfühlungs- und Gestaltungsvermögen die anspruchsvolle Partie hervorragend wiedergab. Ein besonderes Lob verdienen auch die (im Programm nicht genannten) Damen und Herren des Doppel-Quartetts, die sich ihrer musikalisch nicht leichten Aufgaben sorgfältig entledigten. Als zuverlässiger Musiker erwies sich Herr Josef Stubenrauch, der die nicht immer gefügige Orgel des Nibelungensaales zu meistern hatte.

Unser nimmermüdes Nationaltheater-Orchester erwarb sich durch die glänzende Durchführung der Orchester-Begleitung zu den jüngst errungenen Lorbeeren wieder ein neues Reis. Das Publikum, das den Nibelungensaal bis auf das letzte Plätzchen füllte, kargte nicht mit Beifall, der vor allem dem umsichtigen Dirigenten Herrn Schmidt galt. c.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

„Ein Soldtungs- und andere Geschichten. Von Karl Heffelbacher. Quellverlag, Stuttgart (113).

„In der Beute Mund". Von Eugen Geiser. Jul. Püttmann, Verl.-Buchhandlung, Stuttgart (114).

„Passion der Schaffenden". Von Hans Benzmann. H. Haessel, Leipzig (115).

„Der Alte und die Jungen". Von Gracie Deledda. Gg. Westermann, Braunschweig (116).

„Schiffbrüchige im Hafen". Von Gracia Deledda. Gg. Westermann, Braunschweig (117).

„Das Württembergische Bat.-Feld-Artillerie-Regiment". Von Max Klaus. Chr. Belser A.-G., Stuttgart (118).

MARCHIVUM

Wieder Mannheimer Messe

Messe: Ein Zauberwort für die Kinder, einzückliche Erinnerung für die Aelteren. Was Messe eigentlich, läßt sich schwer ausdrücken. Ein undefinierbarer Duft von Waffelbäckereien, Konditoreien, Wurstbratereien, Benzin- und Oeldunst der Maschinen, ein wildes Durcheinanderschiedenartigster Musik, zerrissen durch die heißeren Sprüchen der Ausrufer, glänzende Kinderaugen und zufriedenvohe Gesichter der Alteren, die hier wieder jung werden -as alles zusammen ist die Messe. Den Rahmen bilden die Budenstraßen. Gegen früher wurde die Auswahl kleiner. Vieles ist verschwunden, nur Tierschauen, „Attraktionsbuden", eßbuden usw. sind geblieben. Auch die Karussels haben sich gehauptet. Eine Bude fesselt uns. „Hier ist zu sehen, die sie Frau Carmen Toska. Nur für Erwachsene über 16 J. Kinder haben keinen Zutritt, da wir Ihnen das Kunst dieses Frauenkörpers so zeigen, wie es Gott erschaffhat." — Schöne Beine hat Carmen Toska, die ihr Haupt einem Taschentuch verhüllt hat; denn diese zeigt der Tufer der Oeffentlich unentgeltlich. — „In der zweiten Abteilung zeigen wir Ihnen

„Okabo", den deutschen Rastelli.

Es ist kein Japaner, sondern ein bekannter Jzer aus Oppau. 1000 Mark demjenigen, auch wenn er rufsartist ist, der Okabo seine Vorführungen nachmacht." 000 Mark sind eine Menge Geld, der Mann, der ankündigt Schneid. — „Und in der 8. Abteilung zeigen wir Ihnen Hellseherin „Madame Cumberland" aus — Kaiserslautern. te Erfolge sind bekannt. Sie sehen also, wir zeigen Ihr für nur 20 Pfennige ein ganzes Programm. Jetzt ist gerade Vorstellung zu Ende, fragen Sie die Leute, ihre Augen werden für uns die besten Empfehlungen sein." Mit en Backen stößt er in eine Trompete und entlockt ihr einigöne. „Die Vorstellung beginnt, die Künstler wollen sich hin begeben."

Alles zerstreut sich und sammelt sich wieder vor der nächsten Bude, um dort den Ankündigungen des heißeren Ausrufers zu lauschen — heißer sind sie alle schon am ersten Abend — „Wer zuerst kommt, hat die besten Plätze. Treten Sie nur näher, Sie kommen jetzt gerade zu einer neuen Vorstellung recht." Bei den „Verächtern des Todes" staut sich die Menge. „Mit dem Motorrad an der senkrechten Wand, das müssen Sie gesehen haben." Da die Sache nur 10 Pfennig kostet, ist die Bude bald voll. Während der Vorstellung wird für die „Verächter des Todes" gesammelt. Schüchtern legt ein 18jähriger eine Zigarette auf den Teller, die nicht zurückgewiesen wird. Stundenlang kann man sich an den einzelnen Buden verweilen, jeder Ausrufer hat seine eigene Art der Ankündigung.

Menschen stehen dicht gedrängt am Marionettentheater, das wieder die Mannheimer Messe besucht hat. Fröhliches Lachen erschallt aus dem Innern, die Leute freuen sich an dem harmlosen Spiel der Puppen. Vom Jurpalast leiert die Platte gleichmäßig ihr schrilles Lachen ohne Unterbrechung in die Reihe. Zwischen all diesem Trubel sitzt in seiner Pyramide der Graphologe Huber und deutet Schriften. Ein kurzer Blick in sein Zelt zeigt, daß er gleich am ersten Tage zu tun hat, alte Stammkundschaft sucht ihn immer wieder auf.

Die Kinder drängen nach den Karussels.

Hier ist Leben und Bewegung, was Kinder, die selbst lebhaft sind, brauchen. Stolz schauen sie auf die Außenstehenden, es kostet Mühe, sie wieder von dem Karussel herunterzubringen. Außer Zuckerstangen erstehen wir auch noch eine Mundharmonika. Schon in der Elektrischen fängt unser Junge an zu spielen. „Du darfst hier nicht spielen Bub" sagt der Schaffner. „Ich spiele ja gar nicht, das ist die Mundharmonika, ich blase nur hinein, dann tönt sie." Gegen dieses Argument konnte der Schaffner unter allgemeinem Gelächter nichts einwenden. —ü—

purzeln da umeinander und verschaffen dem Most die Güte bei einer gut vorübergegangenen Gärung. Ein warmer Keller, nicht zu kaltes Obst, gut gereinigte Fässer zaubern so einen guten Haustrunk hervor; doch gehört schon jahrelange Erfahrung dazu, ein bekömmliches Getränk zu erzielen. Besonders in der Zeit des Gärens werden viele Fehler gemacht. Wer einen der alten Wergeltröge sehen will, darf nur in Kleingemünd die Dorfstraße aufwärts gehen; dort kann er das steinerne Ungetüm betrachten, das vielen Generationen gedient hat. —d.

*

* **Wechsel im Vorsitz des Rheinischen St. Nikolaus-Schiffer-Verbandes.** Wie wir erfahren, hat Prälat und Stadtdekan Bauer infolge vorgeschrittenen Alters und im Hinblick auf die weitere Vermehrung der mit seinem Amt zusammenhängenden Arbeiten sich entschlossen, den Vorsitz im Rheinischen St. Nikolaus-Schiffer-Verband niederzulegen. Sein Nachfolger in der Verbandsleitung wird der Diözesanpräses der Diözese Mainz, Pfarrer Dorn an St. Ignatius in Mainz. Die Nachricht von dem Rücktritt von Prälat Bauer, der sich in allen Schifferkreisen beider Konfessionen großer Beliebtheit und Verehrung erfreut, kommt überraschend. Er ist der Gründer des Verbandes und hat ihn in jahrelanger mühevoller Arbeit zu seiner jetzigen Bedeutung emporgeführt. Wir gedenken dabei namentlich der ersten Jahre der Verbandsgründung, wo er als junger Priester mit jugendlichem Wagemut von Boot zu Boot eilte, um für seinen Verband zu werben. Die Arbeit war nicht vergebens, denn der Verband vergrößerte sich unter seiner Leitung von Jahr zu Jahr und nimmt heute eine geachtete Stellung innerhalb der rheinischen Schifferverbände ein. Der Rücktritt von Prälat Bauer von dem Vorsitz des Verbandes wird daher sehr bedauert.

* **In den Ruhestand** trat Bürodirektor Gustav Schnitzler vom städt. Fürsorgeamt, eine in weiten Kreisen, insbesondere in Kreisen der Wohlfahrtspflege bekannte und geachtete Persönlichkeit, am 1. Oktober. Herr Schnitzler kann auf eine 44jährige Tätigkeit im Staats- und Gemeindedienst zurückblicken. 38 Jahre davon stand er im Fürsorgedienst der Stadt Mannheim, zuletzt als stellvertretender Amtsvorstand des Fürsorgeamts. Sowohl der Oberbürgermeister als auch der badische Minister Dr. Remmele sandten dem verdienten Beamten in Würdigung des außerordentlichen Maßes vorbildlicher Pflichterfüllung ein ehrendes Anerkennungs- und Dankschreiben. Die Beamten und Angestellten des Fürsorgeamts und des Stadtjugendamts fanden sich zu Ehren des beliebten und geschätzten Kollegen und Vorgesetzten zu einer schlichten gemeinsamen Abschiedsfeier zusammen. Direktor Schumacher (Fürsorgeamt) und der Wohlfahrtsdezernent, Bürgermeister Böttger, sprachen in anerkennenden Worten von den Verdiensten des Ausscheidenden, der nicht nur ein gewissenhafter und tüchtiger Beamter war, sondern auch ein gutes Herz für seine notleidenden Mitmenschen besaß. Die Feier war von musikalischen und gesanglichen Vorträgen einiger Kollegen umrahmt und endigte in geselligem Beisammensein.

* **Ein seltenes Verkehrshindernis.** Bei der Ausfahrt einer Straßenwalze aus dem Betrieb der Firma Nickel u. Seitz in der Diffenéstraße fuhr heute früh der Führer mit dem vorderen Walzenrad gegen den Randstein. Der Anprall war so stark, daß der Steuerbügel brach. Zum Glück setzte sich der Kessel auf die Walze, wodurch größere Beschädigungen vermieden wurden. Das Hinterteil mußte, um größere Straßenbahnverspätungen zu vermeiden, zur Seite geschafft werden. Die Reparatur gestaltet sich dadurch günstig, daß sich der Unfall direkt vor der Reparaturwerkstätte ereignete.

* **Zwei Mannheimer Motorradfahrer schwer verunglückt.** Aus Schwetzingen wird uns gemeldet: Auf der Hockenheimer Landstraße, in der Nähe des Forsthauses Rock ereignete sich am Samstag abend ein schwerer Verkehrsunfall. Dentist Helmut Burkard aus Mannheim, der sich auf der Heimfahrt befand, fuhr mit seinem Motorrad auf ein in Richtung Schwetzingen fahrendes, unbeleuchtetes Zweispännerfuhrwerk auf. Der Lenker des Kraftrades und sein auf dem Soziussitz befindlicher Begleiter Fritz Kleinert aus Mannheim, wurden auf die Straße geschleudert, wo sie mit schweren Verletzungen hilflos liegen blieben. Ein später vorbeikommendes Auto nahm die Verwundeten auf und verbrachte sie in das Schwetzinger Krankenhaus. Das Fuhrwerk ist unerkannt entkommen, ohne daß sich der Kutscher um die Verletzten kümmerte.

Städtische Nachrichten

Süßer Apfelwein

's ist zwar kein Traubenwein, aber eine „süffiges" Getränk, süß und angenehm mundend. An Fenstern der Gastwirtschaften prangt das Schild mit der verlockenden Aufschrift „Süßer Apfelwein". „Soll ich oder soll nicht", diese Frage wird von dem Liebhaber eines solchen Trunks gar eifrig abgewogen, denn einige Gläser des bunten süßen Getränks können rasche unangenehme Folgen beschwören.

In den Keltern ist Hochbetrieb

Eine Partie wartet auf die andere, bis die Pressen leer werden. Dauernd rasselt die mit scharfen Messern besetzte Obstmühl, die ihre Messer gierig vorschiebt, mit ihren Zähnen die schönen Aepfel und Birnen unbarmher zerreißt, daß der Saft herausspritzt. Rasch füllt sich der untergeschobene Bottich mit der Brühe und dem fein zerkleinten Fruchtfleisch; immer noch klirren und rasseln die Zahngestänge und die Zahnräder, getrieben von der Kraft des elektrischen Stromes.

Dort schaut der 80jährige Großvater der Arbeit zu. Seine Gedanken schweifen zurück in die Zeit, als lange, gebogene Wergeltrog aus Stein die zu mahlenden Pfel und Birnen aufnahm und man dann unter viel Mühe und Arbeit den schweren runden Mahlstein an seinem hen Führungsbalken hin- und herzog, bis die Obstmasse vermalmt war. Dann das Ausschöpfen in die Kübel und die Presse. Später kam die Obstmühle mit Handbetrieb, da hörte man wochenlang das langsame Leiern der geden Räder durch das ganze Dorf. War der Müller etwas flink veranlagt, dann hing er seine Obstmühle an die Dämission seiner Mühle. Das Zermahlen ging rascher, die Ernte mehrte sich.

In den Keltern standen damals die schweren, großen Holzpressen mit dem langen, dicken Stamm zum Drücken. Ohne Uebersetzung stand das

Monstrum da aus „der guten alten Zeit".

Kleinere handlichere Obstpressen kamen erst zuletzt aus gutemailliertem Eisen mit den mannigfachen Uebersetzungskünsten, so daß heute das „Drücken" an einer solch vorzüglich gearbeiteten Mostpresse tatsächlich ein Kinderspiel ist gegen den Kraftaufwand vieler Menschen an der schweren alten Holzpresse. Noch leichter arbeitet sich's mit der hydraulischen Presse, wo man ja nur dann und wann den Wasserdruck durch Nachpumpen zu verstärken hat. Langsam senkt sich die schwere Eisensäule, getrieben durch das Gewicht des Wasserdrucks, abwärts auf die starken Eichenklötze über den starken Bretterbalg des gemahlenen Obstes. In Strömen schießt bei einer solchen hydraulischen Presse der süße Most aus den

Wahlliste einsehen!

Wer die Benachrichtigungskarte bis spätestens 5. Oktober nicht erhalten hat, ist, wenn er wählen will, verpflichtet, Einsicht in die Wahlkartei zu nehmen, ob er nicht vergessen worden ist.

Nur der eingetragene Wahlberechtigte darf wählen!

Zwischenräumen der runden Obstpresse, so daß man sich nur beeilen muß, den süßen Saft aus dem untergestellten Bottich in die Fässer zu füllen, sonst würde der Zuber überlaufen. Wer Lust hat, ist auf dem Dorfe zum süßen Most an der Kelter eingeladen. Da kennt man keinen Geiz, auch die Nachbarsleute bekommen davon zu kosten, bis nach einigen Tagen in den Fässern jenes

geheimnisvolle Kochen und Rauschen und Rumoren vor sich geht,

das wir mit dem Namen „Gären" bezeichnen und auf die Umwandlung des Zuckers in Alkohol zurückzuführen ist. Millionen kleiner Sprühteufelchen schaffen und sprudeln und

Der Berliner Staats- und Domchor in Mannheim

Leitung: Prof. Hugo Rüdel

Dem hohen Ansehen, das der berühmte Domchor mit Recht genießt, entsprach leider keineswegs der Besuch. Enttäuscht überblickten wir die leeren Reihen. Odyssee Bach unserer Zeit nichts mehr bedeuten? Sollte es zu verlockend sein, eine Motette von Bach in einer Besetzung zu hören, wie sie am Thomanerchor üblich war und ist, nur Knaben- und Männerstimmen? Allerdings wartete der Berliner Domchor nicht mit einem Massenaufgebot auf. Wir zählten 12 Herren, denen etwa die dreifache Zahl Knaben gegenüberstand. Aber man hatte Gelegenheit, eine Spitzenleistung der Chordisziplin kennen zu lernen. Die straffe Zucht war äußerlich an dem mehr als gesitteten Benehmen der Knaben zu erkennen. Schon das rein handwerkliche der Chorbehandlung wird unter Prof. Rüdels Leitung meisterhaft gehandhabt. Es war eine Freude, die gleichmäßigen Armbewegungen der jugendlichen Sänger zu verfolgen. Die Intonation weist auch bei vielfacher Teilung eine derartige Feinheit (oder sollte man sagen: Annäherung an die temperierte Stimmung) auf, daß der Chorklang vielfach dem Orgelklang nahekam. Ueber die rein technischen Grundlagen hinaus konnte man sich in der Motette von Bach der vielfachen dynamischen Abstufungen und der außerordentlich genau erfolgenden Einsätze erfreuen, die Bachs Werke außerordentlich belebt.

Neben Bach stand ein junger Leipziger Tonsetzer im Programm, der sich zu einer Berühmtheit zu entwickeln verspricht: Kurt Thomas, von dem wir schon im Konzert des Chemnitzer Lehrergesangvereins ein Vorgeschmack bekamen. Thomas, der den Schwerpunkt seines Schaffens vorläufig in der unbegleiteten Chorkomposition gefunden zu haben scheint, war diesmal mit einem ungewöhnlichen, umfangreichen Werke vertreten, mit einer Passionsmusik nach dem Evangelisten Markus. Thomas gibt nur die ungeschminkte Erzählung. Er verzichtet, von der musikalischen Seite besehen, auf alle Solisten und teilt auf die Verteilung der Handlung an den Evangelisten (er erzählende Person) sowie auf die anderen Träger der Handlung, Jesus, Pilatus u. w. Damit begibt er sich allerdings eines wirksamen Mittels, Kontraste anzubringen. Er beschränkt sich lediglich auf diejenigen Mittel, die ihm der allerdings mit souveräner Meisterschaft behandelte 8stimmige Chorsatz an die Hand gibt. Hierin erschöpft unser Tonsetzer allerdings alle erdenklichen Möglichkeiten, von den verschiedenartigsten Stimmenkombinationen und Teilungen wird der wirksamste Gebrauch gemacht. Es gibt, wie schon erwähnt, keine Aufteilung an einzelne Personen. Der Chor trägt alles vor, der Chor singt Jesus Worte, der Chor untermalt alle Vorgänge. Dabei ist die Harmonik streckenlang tonal gehalten, es lassen sich streng festgehaltene Tonalitäts-Bezirke verfolgen, innerhalb deren sich alles harmonische Geschehen abspielt. Ohne das Pro und Contra zu erwägen, stellt sich Thomas Vertonung als ein Versuch einer Weiterentwicklung der Passion über Bach, mit anderen Worten als eine Emanzipation vom Bachschen Vorbild dar. Es ist hier nicht der Ort, Prognosen zu stellen. Wir bringen nur die Tatsache in Erinnerung, daß Eduard Groll, der Schöpfer einer seinerzeit vielbewunderten 16stimmigen Messe, nur noch in der Erinnerung fortlebt. Selbst die viel reicheren Kombinationsmöglichkeiten des 16stimmigen Satzes vermochten sein Werk nicht lebendig zu erhalten.

Selbstverständlich stellt Thomas an die Ausführungen ganz erhebliche Ansprüche. Nur ganz erstklassige Chorvereinigungen, wie der unter Rüdels, des Dirigenten der Chöre der Berliner Staatsoper, also eines Chorspezialisten ersten Ranges (sit venia verbo) kann sich mit Aussicht auf Erfolg an ein solches Werk wagen. Unter Rüdels Leitung fand auch die Uraufführung im Berliner Dom statt. Es ist erstaunlich, welchen Reichtum an Klangfarben Prof. Rüdel seinem numerisch nicht gerade sehr starken Chor abgewann, vom verhauchenden Pianissimo bis zum erschütternden Forte. Bedauerlich bleibt es, daß viele Konzertbesucher sich die Gelegenheit entgehen ließen, die berühmte Chorvereinigung mit ihrem angesehenen Leiter zu hören.

Das Programm hatte ferner Orgelvorträge vorgesehen. Unser einheimischer Orgelmeister Kirchenmusikdirektor Landmann brachte es über sich, Bachs gewaltige Orgel-Fantasie und Fuge in G-Moll auf der Orgel des Nibelungensaales zu spielen. Wir bedauerten nur lebhaft, daß es keine gütige Fee gibt, die, wie in manchen Märchen von Andersen, den Unterschied von Zeit und Ort verwischt. Wir hätten uns in die Christuskirche mit ihrer herrlichen Orgel gewünscht. Wenn man an Landmanns virtuose Ausnützung aller modernen Spielhilfen gewöhnt ist, wie sie moderne Orgelbaukunst dem Spieler an die Hand gibt, wenn man den Farbenreichtum der Landmannschen Palette kennt und verurteilt war anzuhören, wie wenig dynamische Abwechslung die Orgel im Nibelungensaal hergeben wollte, dann muß man sich sagen: die dauernden Klagen über dieses Instrument sind nur zu berechtigt. Ob die verschiedenen Orgelmeister, die sich im Laufe des letzten Konzertwinters an dieser Orgel versucht haben, ihr Lob in allen Tonarten singen werden, möchte ich sehr bezweifeln. Abhilfe scheint dringend geboten. Dr. Ch.

* **Knud Rubersen, „Perlmutter".** Roman. Aus dem Dänischen von E. v. Hollander-Lobsien. 356 S. Verlag Gh. Westermann, Braunschweig, Berlin W 10, Hamburg. Knud Andersen schenkt uns wieder ein reifes Werk seiner urwüchsigen Dichtung in ungekünstelter Sprache in dem Roman „Perlmutter". Der Band ist in sich abgeschlossen, stellt aber doch eine Fortsetzung des im vergangenen Jahre erschienenen Romans „Brandung" dar, über den Kurt Münzer in der Literatur schrieb: „Das muß ein Seemann sein, der dieses schöne Buch vom Meer und seinen Menschen geschrieben hat; und dieser Seemann muß ein Dichter sein, wenn er so deutlich das Meer und so tief die Menschen schauen kann". Ture Beters große, starke Liebe reißt sein Weib so mit sich, daß sie auf ihr stilles, ruhiges Heim zu Land verzichtet und dem Gatten aufs weite, wilde Meer folgte. Bild und rauh ist das Leben an Bord, tagelang muß Helene im Salon verweilen, denn es ist kein Wetter für sie, um auf Deck zu gehen, wenn die aufgewühlte See über die „Perlmutter" hinwegtost. Dann lauscht sie auf die Melodien des Windes, den oft vom Sturme durch wütendes Zischen unterbrochenen Gesang der Seeleute bei ihrer Tätigkeit. In dreiundvierzig Tagen, wie es sich Ture Beters in den Kopf gesetzt hat, wird Paramaribo, der Bestimmungshafen, erreicht. Und diese Fieberhölle ist es, welche die weitere Fahrt des glücklichen Schiffes des Ozeans bestimmt. Nachdem dieses Buch abgeschlossen ist, begibt sich etwas sehr Eigenartiges. Von anderen Schriftstellern wissen wir, daß sie zuweilen auf Grund bestimmter Erlebnisse ihre Bücher schreiben. Knud Andersen aber schreibt erst das Buch, um dann erst von seinen Gedanken gezwungen zu werden, sie zu erleben. Er verkauft jetzt sein Haus „Monsun" und alle Habe, erwirbt einen 50-Tonnen-Fischkutter und geht mit seiner geliebten Frau und den drei Kindern auf den Atlantischen Ozean, um wieder Seemann zu sein. In diesen Tagen tritt er die merkwürdige Fahrt an, von der er selber sagt: „Alle Menschen halten mich für verrückt, meine Frau aber glaubt an mich und steht zu mir, und das hilft mir auch das Schwere ertragen. Im übrigen bin ich glücklich, endlich wieder auf die See hinausgekommen, nach fünfzehn Jahren der Sehnsucht an Land."

MARCHIVUM

Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr

Samstag abend 5 Uhr. Zuschauer belagern die Feuerwehrkaserne. Im Hof liegen die Hakenleitern, die Motorspritze steht in einer Ecke und Wehrleute der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr plaudern miteinander. Am Seitengang bespricht sich der „Stab". Kommandanten, Brandmeister, Ehrengäste. Es ist was los . . .!

Wenige werden wissen, daß sämtliche aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr das ganze Jahr hindurch ein oder zweimal alle vierzehn Tage üben. Manchmal nur Turnen und Uebungen ohne Geräte, sehr oft aber auch Brandübungen mit Geräten. Jeder soll nicht nur ausgebildet werden, sondern auch stets „in Form" sein. Die auf Samstag nachmittag 5 Uhr angesetzte

Uebung des Stadtbataillons der Freiwilligen Feuerwehr

ist als Schlußübung für das Jahr 1929 gedacht. Sie soll den Mannschaften Gelegenheit geben, zu zeigen, was sie gelernt haben und was sie können. Dazu kommt als Besonderheit und Krönung die Aufgabe, die von zwei Berufsfeuerwehrleuten ausgearbeitet wird und die niemand kennt. Sie wird verlesen. Die Zugführer und der leitende Kommandant müssen wissen, wie sie handeln und wo sie den „Brand" zunächst anpacken. Daher wird dieser jährlichen Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr besonders großes Interesse entgegengebracht und so bemerkte man unter den Ehrengästen Beigeordneten Dr. Zeller als Vertreter der Stadt und Stadtrat Dr. Wittsack als Mitglied der Feuerwehrkommission, Polizeidirektor Dr. Bader als Vertreter des Bezirksamts. Außer Vertretern der Direktionen von Daimler-Benz, Lanz, Zellstoff waren die Kommandanten der hiesigen Fabrik-Berufsfeuerwehren Bötz, Koene und Knebel anwesend. An verdienten Feuerwehrlern gewahrte man Ehrenadjutant Hochmuth, Ehrenhauptmann Karl und Scherbacher, sowie den Theaterobmann Rohmann mit seinem 7jährigen Enkel, dem jüngsten Feuerwehrmann Mannheims. Branddirektor Baulont ist erkrankt und zur Zeit in einem Sanatorium in Heidelberg. An seiner Stelle hatte Brandmeister Schmitt zusammen mit dem Oberkommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Schlimm, die Aufgabe ausgearbeitet, die von den 90 Mannschaften und 10 Offizieren des Stadtbataillons unter Leitung von Kommandant Bäder zu lösen war.

Zunächst wurden Uebungen mit den Hakenleitern am Turm der Feuerwehrkaserne vorgeführt, die zeigten, wie gut die Wehrleute dieses Gerät beherrschen. Danach kamen Schlauchübungen, Uebungen mit der fahrbaren Leiter und der Motorspritze, bei der einige Mann der Berufsfeuerwehr mitwirkten (wie das ja auch im Ernstfall geschehen würde). Die Zuschauer kamen bei dem interessanten abendlichen Bild sicher auf ihre Rechnung. Der Hofzaun war voll besetzt. Nach diesen Uebungen wurden die Mannschaften zusammengerufen und die Aufgabe verlesen.

Die Aufgabe

nahm an, daß die Feuerwehrkaserne eine Möbelfabrik sei, in der viele Holzvorräte usw. lagern. Durch Fahrlässigkeit von Schlossern bei autogenen Schweißarbeiten ist im Parterre Feuer ausgebrochen, das sich durch den Fahrstuhlschacht schnell durch das ganze Gebäude hinweg ausbreitete. Die Freiwillige Feuerwehr ist alarmiert, um die Berufsfeuerwehr zu unterstützen, die noch zum Teil bei einem Großbrand beschäftigt ist. Es gilt, — da das Gebäude in Flammen steht —, ein Weiterausbreiten zu verhindern. Mit wahrer Begeisterung bemühten sich die Mannschaften nach dem Alarm, dem Feuer auf den Leib zu rücken. Rasch war die Motorspritze in Position gebracht und bald prasselte das Wasser, dem Feuer Einhalt gebietend, auf den noch unversehrten Teil des Gebäudes herab. Ein Teil der Wehrleute hatte Gasmasken aufgesetzt, um bei der großen Rauchentwicklung geschützt zu sein.

Nach der restlosen geglückten Lösung der Aufgabe traten die Zugführer in der Gerätehalle zur

Entgegennahme der Kritik

zusammen. Brandmeister Schmitt betonte zunächst, daß die Freiwillige Feuerwehr von Jahr zu Jahr Fortschritte mache. Jedes Gerät können die Mannschaften sicher handhaben. Getrost könne man einem Großfeuer entgegensehen. Besondere Freude hätte er immer an der exakten Durchführung der Schulübung mit Steigleitern. Seine kritischen Einwände waren gegenüber dem Gesamtlob nur wenige. Vermieden müsse werden, daß zwei Leute zur gleichen Zeit auf einer Leiter stünden und daß hie und da nicht die Sprossen, sondern die Leiterholmen zum Halten ergriffen worden waren. Schneidig sei auch die Schlauchleiterübung und Lafettenspritzenübung gewesen. An der Motorspritze müßte noch geübt werden, hier fehle sicher das Uebungsgerät. Richtig sei der Angriff bei der Aufgabe durch den Kommandanten und die Zugführer erfaßt und von den Mannschaften ausgeführt worden. Auch Beigeordneter Dr. Zeller pflichtete dem Gesamtlob seines Vorredners für das Gezeigte bei. Der Oelfabrikbrand im November letzten Jahres habe bewiesen, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr bereits sei. Immer mehr könne man sich darauf verlassen, daß die F. F. eine gute Ergänzung der Berufsfeuerwehr sei. Er dankte den Wehrleuten namens der Stadtverwaltung für ihre Tätigkeit. Oberkommandant Schlimm gab dann als Marschziel für den gemütlichen Teil den Durlacher Hof an. Mit Musik der Kapelle Mohr gings durch die Stadt. Herzlich grüßten die spalierstehenden Passanten.

Im „Durlacher Hof" entwickelte sich bei gestiftetem Bier bald ein

fröhliches Zusammensein.

Inzwischen waren noch Stadtrat Kuhn, Bürgermeister Flachs-Seckenheim, Regierungsrat Dr. Heim, Stadtrat Schmitt, Stadtrat Eckert, Stadtverordneter Friedel, Kommandant Klaus von der Freiwilligen Feuerwehr Ludwigshafen, Kommandant und Adjutant der Seckenheimer Feuerwehr und Vertreter der Vorortwehren eingetroffen. Sie alle und die Obengenannten begrüßte Oberkommandant Schlimm auf das Herzlichste. Branddirektor Baulont habe der Schlußübung schriftlich einen guten Verlauf gewünscht. Die Wehrleute möchten ihm recht viele Postkarten schreiben. Dem Wehrmann Leonhard Weber sen. wurde aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit ein Geschenk übermittelt, das eine Delegation nach Heidelberg zu seinem Wohnsitz bringen wird. — Stadtrat Schmitt betonte den Stolz der Stadt über die Tüchtigkeit der Wehrleute. Er ließ Mannheim hochleben. — Polizeidirektor Dr. Bader dankte im Namen der geladenen Gäste für die freundlichen Begrüßungsworte. Er entschuldigte den Landeskommissär und den Landrat, die wegen Erkrankung leider nicht zu der Schlußübung hätten kommen können. Durch die Brandunglücke der letzten Zeit sei zur Evidenz erwiesen, wie notwendig die F. F. nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Großstadt sei. Die Feuerwehr müsse auch darauf bedacht sein, sich einen Nachwuchs heranzuziehen. Man könne nicht verkennen, daß auch in sportlicher Beziehung die Mitgliedschaft bei der F. F. sich gut auswirke. Mit einem Hoch auf die langverdienten aktiven und die Ehrenmitglieder schloß der Toast. Lange blieb man noch beieinander, indes die Gesangsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr stimmungsvolle Lieder darbot. «m»

Besichtigung der Landheime der Lessing- und Elisabethschule

Die Fürsorge für die heranwachsende Schuljugend hat namentlich in den Nachkriegsjahren stark eingesetzt und überall begeisterte Anhänger und warme Befürworter gefunden. Das Schlagwort, daß der Jugend die Zukunft gehört, fand nicht nur bei den Pädagogen, sondern insbesondere auch bei der Elternschaft erhöhte Aufmerksamkeit. Wo es angängig war, wurden in den Schulbetrieben Reformen eingeführt. Man gründete Ferienkolonien und führte Spielfeste ein. Sickinger und Blum haben in Mannheim in dieser Beziehung bahnbrechend gewirkt. Was ersterer um die Volksschulen getan, bleibt unvergessen. Blum hat im Jahre 1904 den ersten Freiluftunterricht und die ersten Spielnachmittage in den Stundenplan der Lessingschule aufgenommen. Der Verein für Schülerwohlfahrt, ebenfalls eine segensreiche Einrichtung auf sozialem Gebiete, wurde ins Leben gerufen.

In den letzten Jahren sind verschiedene Schulanstalten, darunter die Lessing- und die Elisabethschule, zur Gründung von Landheimen im Odenwald übergegangen. Zu diesem Zwecke wurden an jeder Schule ein Landheimverein gegründet. Bald konnten zwei Bauernhäuser im Odenwald angekauft werden. Das Heim der Lessingschule befindet sich bei Schönau, während das Heim der Elisabethschule etwa 400 Meter hoch in Buchklingen liegt. Beide Häuser sind vor den rauhen Nordostwinden geschützt und reizend gelegen. Alle Vorbedingungen für die Ertüchtigung der Jugend sind gegeben. Das Heim der Lessingschule ist ganz von Wald umgeben und besitzt ein eigenes Schwimmbassin, eigene Licht- und eigene Quellwasseranlage. Das Heim der Elisabethschule hat diese Vorzüge nicht aufzuweisen; doch liegt auch dieses am Walde, und in nicht allzuweiter Entfernung von dem großen schönen Weinheimer Schwimmbad. Beide Heime waren früher alte solid gebaute Bauernhäuser. In einem war früher eine Mühle dann eine Wirtschaft. Heute stellen beide Anwesen nette Wohnhäuser dar, die durch ihr freundliches Ansehen schon von Weitem die Aufmerksamkeit auf sich lenken und fröhliche Rast verheißen. Wie das Aeußere, so wirkt auch die innere Ausstattung hübsch und gefällig. Man ist überrascht über so viel Behaglichkeit und Wohnlichkeit und nicht zuletzt über so viel Freundlichkeit, die man in diesen Heimen findet, die in erster Linie für die Schüler der beiden Schulanstalten und der angeschlossenen Verbände bestimmt sind. Der Schulunterricht wird im Freien, meistens im Walde, erteilt. Die Verpflegung im Lessingheim hat Frau Nerrlinger übernommen. Sie betreut die Kinder wie eine Mutter. In dem mit Blumen geschmückten Heim der Elisabethschule ist die Mutter einer Schülerin die Leiterin. Auch hier ist die Verpflegung vorzüglich. Besonders erwähnenswert ist, daß hier die Mädchen im Küchenbetriebe mithelfen müssen. Klavier, Radio und Bücher sorgten für Unterhaltung.

Da beide Heime nun seit über einem Jahr in Betrieb sind, wurde am Samstag nachmittag einem Kreis geladener Gäste, unter denen sich die Vertreter der beiden Schulanstalten und die Vertreter der Stadt und der Presse befanden, Gelegenheit zur

Besichtigung der Heime

gegeben. Die Abfahrt erfolgte um halb 2 Uhr nachmittags mit einem Verkehrsauto der M.E.R. des Verkehrsvereins. In flotter Fahrt ging es durch Heidelberg, dann in den Odenwald, durch das romantische Schönauertal nach dem Landheim der Lessingschule, wo man kurz nach 3 Uhr eintraf. Das Heim hat sich durch den Anbau einer großen Terrasse seit dem letzten Jahre bedeutend vergrößert. Bei dem unter Führung von Direktor Dürr erfolgten Rundgang durch das Gebäude konnte festgestellt werden, daß überall die peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrschte. Nach Beendigung der Besichtigung wurden die Gäste in den Speisesaal gebeten, wo ein freundlich gedeckter Kaffeetisch bereitstand. Vermessungsrat Beckenbach hieß alle Gäste, insbesondere Beigeordneten Dr. Jöpfel, und den Vorsitzenden des Vereins für Schülerwohlfahrt, Prof. Wörner, herzlich willkommen. Er verbreitete sich in Kürze über die Entstehung des Heimes und seine Bedeutung für die heranwachsende Schuljugend. Besondere Worte der Anerkennung zollte er Frau Nerrlinger, die ihr Amt mit vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit versehe. Prof. Kinzig sprach sich über den pädagogischen Wert des Freiluftunterrichtes und den Wert der Schulheime im allgemeinen und gedachte auch der schweren finanziellen Sorgen.

Dann ging die Fahrt über Tal und Höhen des Odenwaldes nach dem auf dem Berge gelegenen Buchklingen, dem Landheim der Elisabethschule. Hier wurden die Gäste von Direktor Bühn begrüßt. Das Heim liegt 400 m hoch und gewährt einen wundervollen Fernblick über die Berge des Odenwaldes und nach Weinheim. Nachts sieht man die Lichter von Mannheim. Das Heim bietet Raum für 40 bis 50 Mädchen, hat aber auch schon mehr Schülerinnen aufgenommen. Israelitische Schüler haben einen besonderen Raum zum Kochen. Jedes Kind soll sich wohl fühlen im Landheim, zu dem 4000 qm Gelände gehören. Die Kartoffelernte des Heims war in diesem Jahre besonders reichlich, so daß noch verkauft werden konnte. Leider steht es mit der Obsternte nicht so gut, wie im vorigen Jahre. Während im Jahre 1928 40 Zentner Obst geerntet werden konnten, gab es dieses Jahr nur 10 Zentner. Das rührt daher, daß auf den Höhen des Odenwalds nur wenig Obst gedeiht, während in den Tälern die Bäume überreich mit Früchten behangen sind.

Nach beendetem Rundgang durch das schöne Anwesen versammelte man sich im Speisesaal zu einem Imbiß, wobei die Schülerinnen die Gäste mit großem Eifer bedienten. Abends um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt durch das Birkenauer Tal über Weinheim nach Mannheim, wo man programmgemäß um 8 Uhr eintraf.

Die Besichtigung hinterließ den Eindruck, daß beide Heime gut geleitet sind. Beide haben leider auch das eine gemeinsam, daß noch große Schulden zu decken sind. Wohltätern und Freunden der Jugend bietet sich hier Gelegenheit, die schwere Last finanzieller Sorge durch Beitritt oder Beiträge zu mildern. Beiden Heimen aber wünschen wir auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung. «h»

*

* **Kleines Personen-Auto verbrannt.** Heute vormittag wurde am Bahnhof der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft bei der U-Schule ein kleines Personen-Auto durch Feuer, hervorgerufen durch Selbstentzündung, zerstört. Nur das Gerippe konnte noch von der Berufsfeuerwehr gerettet werden.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in den beiden letzten Nächten 40 Personen zur Anzeige.

* **Unfallzeugen.** Anläßlich eines Verkehrsunfalles am Sonntag, 29. September, abends 5,45 Uhr, Ecke Friedrichsplatz und Tattersallstraße soll ein Herr vom Café Wellenreuther aus Beobachtungen über die Fahrgeschwindigkeit des den Unfall verursachten Kraftwagens gemacht und sich auch an den Tatort begeben haben. Der Zeuge wolle seine Anschrift der Kriminalpolizei im Schloß mitteilen.

* **Doppeljubiläum.** Oberpostschaffner Karl Kaufmann feiert am morgigen Dienstag mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Rin das Fest der silbernen Hochzeit, Untere Clignetstr. 12. Gleichzeitig feiert seine Ehefrau ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am 8. Oktober Bauamtmann Andreas Mohr mit seiner Ehefrau Lina geb. Schukraft, Feudenheim, Hauptstraße No. 158.

Veranstaltungen

Gründungs-Feier des Männer-Quartetts 1913

Nicht so sehr der festgebenden Vereinigung, als vielmehr ihrem tüchtigen ehrenamtlich wirkenden Dirigenten Oscar Pfeifer, der auf eine 30jährige Dirigenten-Tätigkeit zurückblickt, galt die festliche Veranstaltung. Wie wir dem geschmackvoll ausgestatteten Festbuch entnehmen, leitet Herr Pfeifer das Männerquartett seit seiner Gründung und hat es trotz mancherlei Fährlichkeiten zu einer beachtenswerten künstlerischen Höhe gebracht, wozu ihn seine langjährige Erfahrung als Chorleiter befähigte. Das Festkonzert brachte denn auch durchweg Beweise des ernsten Strebens, das alle Mitglieder des Quartetts beseelt. Auch mit einer relativ geringen Sängerzahl lassen sich erfreuliche Ergebnisse erzielen. Die vorgetragenen Kompositionen von L. Baumann, Wendel, Adam de la Hale und Heuser überraschten angenehm durch sorgfältig abgetönte Tongebung. Lediglich die Bearbeitungen von Moldenhauer, die für einen stark besetzten Chor konzipiert sind, ließen die dynamische Stärke des dem Schöpfer vorschwebenden Klangbildes ein wenig vermissen. Sämtliche Vorträge fanden unter der zielbewußten Führung des jubilierenden Chormeisters wohlverdienten Beifall. Als Solist hatte sich Herr Kurt Thes Ritzhaupt vom Stadttheater Heidelberg eingestellt, dessen klangschöner, gutes Material mit trefflicher Schule verbindender Bariton in Liedern von Schubert, Schumann, Grieg und Rich. Strauß, getragen von verständnisvollen Auffassung, sich in vorteilhaftestem Lichte zeigte. Die Begleitung am Flügel besorgte nicht nur technisch vollkommen einwandfrei, sondern auch die Intentionen des Sängers wirkungsvoll unterstützend, Herr Guldenschuh.

Beim Bankett,

das sich an das Konzert anschloß, nahm der erste Vorstand des Quartetts, Herr Julius Mayer, Anlaß, einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Quartetts zu werfen, das sich trotz des durch verschiedene widrige Umstände bedingten Mitgliederwechsels, dank der unermüdlichen Arbeit des Dirigenten Pfeifer auf einer achtunggebietenden Höhe erhalten hat. Zu den ältesten und ausdauerndsten Mitgliedern des Quartetts gehören die Herren Walter Christ, Anton Harmer und Karl Fink sen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit für seine nimmermüde Arbeit wurden Herrn Pfeifer wertvolle Festgeschenke überreicht. Namens der Mannheimer Sängervereinigung sprach Herr Fleck, der auf die Erfolge hinwies, die Herr Pfeifer mit seinen Sängern beim Freiburger Sängerbundesfest errungen hatte. Auch er stellte sich mit kostbaren Angebinden ein. Tief ergriffen dankte Herr Pfeifer für so viele Beweise von Anhänglichkeit und Dankbarkeit und führte in seiner großen Bescheidenheit einen beträchtlichen Teil seiner Erfolge auf das gute Einvernehmen zurück, das zwischen ihm und den Vorständen, aber auch den Sängern, stets geherrscht habe. Mit der Ermahnung, im künstlerischen Streben nicht nachzulassen, schloß Herr Pfeifer seine in ihrer Schlichtheit besonders eindrucksvoll wirkende Ansprache. Nun erst kam die tanzfrohe Jugend bei dem anschließenden Ball auf ihre Kosten.

An dem Wertungssingen,

das am Sonntag vormittag stattfand, nahmen verschiedene Quartettvereinigungen von Mannheim und der näheren und weiteren Umgebung teil. Auch angesehene Quartette aus Frankfurt und Karlsruhe nahmen freudigst Anlaß, sich an dem friedlichen Wettbewerb, der kostbare Preise in Aussicht stellte, zu beteiligen. Es muß lobend hervorgehoben werden, daß durchwegs erfreuliche Leistungen geboten wurden und daß die Vorträge sich als Resultate sorgfältigen, auf den geistigen Inhalt ebenso wie auf subtile Ausarbeitung der dem Komponisten vorschwebenden Klangbilder hinzielenden Studiums darstellten. Besonderen Anklang fanden die von vielen Vereinigungen dargebotenen Pianissimo-Wirkungen. Das Wertungssingen erbrachte den erfreulichen Beweis, daß auch der gewissenhaft gepflegte Quartettgesang achtbare künstlerische Wirkungen erzielen kann. c.

Liederabend des Männergesangvereins „Eintracht"

Der Männergesangverein „Eintracht" hatte am Samstag seine Mitglieder und Freunde zu einem Liederabend eingeladen. Das auf beachtenswerter Höhe stehende Konzert hätte eigentlich einen besseren Besuch verdient. Die sich hauptsächlich aus Mitgliedern und deren Angehörigen bildende Hörerschaft zeigte sich für das Gebotene dankbar und kargte nicht mit Beifall. Der unter Leitung von Dirigent Winder stehende Chor bewies, daß er nicht nur auf dem Gebiete des schwierigeren Chorgesangs etwas zu leisten vermag. Der Chören „Jagdmorgen" von Rheinberger, „Vom Rhein" von Max Bruch und „Innsbruck ich muß dich lassen" war ein Genuß zu lauschen. Besonders letzterer war sehr sorgfältig einstudiert. Die Lieder im Volkston: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen," „Der Frühling is komän", „Hört ihr Mägdelein" und „Der Spielmann" wurden ebenfalls recht anmutig und exakt zum Vortrag gebracht. Der Dirigent hat seine Sängerschar in der Hand und sie folgt willig seinen Zeichen.

In seinem Mitglied Wilhelm Reinig besitzt der Chor einen Bassisten, der sich hören lassen kann. Die beiden Lieder „Der Wanderer" von Schubert und „Der Seeräuber" wurden formvollendet zum Vortrag gebracht. Herr Reinig besitzt eine Stimme, die in der Tiefe einen schönen vollen Ton hat und auch in der Mittellage noch recht ansprechend durchkommt. Lediglich der Textbehandlung dürfte er noch etwas mehr Aufmerksamkeit schenken. In Herrn Winder hatte Herr Reinig einen anpassungsfähigen Begleiter am Flügel gefunden. In der Programmeinteilung hatte die Vereinsleitung das richtige getroffen. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen. Das Liederprogramm wurde rasch abgewickelt und die tanzfreudige Jugend und die nicht minder sich freuenden Alten, konnten bald zu ihrem Rechte kommen. Bald war man eine große Familie, die noch lange in froher Stimmung beisammen saß.

Die Gebrauchswohnung

Ausstellung der Stadt Karlsruhe in der Dammerstocksiedlung

Vor etwa einem Jahre veranstaltete die Stadt Karlsruhe einen Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes für das Gelände auf dem Dammerstock, bei dem Architekt Dr. Walter Gropius-Berlin, der bekannte Erbauer und ehemalige Leiter des Bauhauses Dessau, den ersten Preis erhielt. Es waren eingeladen die Karlsruher Architekten und sowie eine Anzahl moderner auswärtiger Baukünstler. Einen Teil der interessanten Pläne hat man der hiesigen städtischen Kunsthalle vor einigen Monaten zeigen können, die Wirklichkeit hat aber das damals schon angedeutete Resultat bei weitem übertroffen.

In großzügiger Weise war es gelungen, Dr. Gropius die Oberleitung zu übertragen und gleichzeitig neun weitere Architekten in der Weise zu beschäftigen, daß gemeinsame Richtlinien für sämtliche Bauten aufgestellt wurden. Diese waren: gleichgroße Fensterelemente, flaches Dach, gleiche Gesimslösung, weißer Fassadenputz mit grauen Sockeln, einheitliche Gärten und glatte Türen in Eisenrahmen. Durch diese Geschlossenheit der äußeren Form, die keineswegs monoton wirkt, weil gleichzeitig eine künstlerisch wie wirtschaftlich und gesundheitlich hervorragender Bebauungsplan maßgebend war, hat man den Eindruck einer modernsten Wohnungssiedelung, die aber in sich eine außerordentliche Mannigfaltigkeit trägt. Zunächst hatte man streng darauf gesehen, mit diesen Bauten nicht irgendwelche Versuche zwecks der Ermittelung von Vor- oder Nachteilen des einen oder anderen Wohnungstypes anzustellen, sondern die Werkstoffe, Baumethoden, Konstruktionen und Formen so zu vereinfachen, daß mit möglichst geringem Aufwand sowohl eine äußere gute Wirkung erzielt wird, als auch gleichzeitig die Baukosten auf ein möglichstes Minimum herunterzudrücken. In diesem letzten Punkt liegt überhaupt das Gesamtproblem unserer Wohnungsfrage. Das Kapital ist doppelt so teuer wie im Frieden, der Bauindex beträgt z.Zt. 1,7, während der Lebensindex 1,6 und die Verdienstspanne keineswegs sich diesen Zahlen anpassen will. Man muß also von vornherein damit rechnen, daß es in heutiger und wohl auch in absehbarer Zeit nicht mehr möglich ist, auf den Stand der Friedensmiete zurückzukommen. Es kann nur ein Ausgleich geschaffen werden, der durch Zuschüsse von Staat und Stadt gewährleistet wird.

Karlsruhe ist auch in diesem Punkt bahnbrechend vorangegangen, indem die Stadtverwaltung Kapitalbeschaffung und Zinsverbilligung prinzipiell getrennt hat. Man erhält von der Stadt wohl Darlehen, aber nur zu dem üblichen allgemeinen Zinsfuß; gleichzeitig gibt aber die Stadt als verlorene Summe eine Zinsbeihilfe, die jeder Bauherr erhält, unabhängig, ob er von der Stadt eine Bauhypothek sich verschafft oder nicht. Auf diese Weise hat der Bauherr nicht mehr das ausschließliche Interesse, von der Stadt einen möglichst großen Zuschuß zu erhalten und kann sich daher Hypotheken auch auf andere Weise verschaffen, bezw. wird dazu angehalten, möglichst viel eigenes Kapital in den Bau zu stecken. Der Beihilfesatz wird nach der Wohnfläche einer Wohnung mit einer Mindest- und Höchstgrenze berechnet.

Die Siedelung Dammerstock ist nach diesen Prinzipien finanziert, wobei nicht die Stadt als Bauherr auftritt, sondern einige Bauvereinigungen und Private. Die Bauvereinigung gibt auch einzelnen Häuser käuflich ab.

Ein Drittel der insgesamt geplanten 400 Mietwohnungen und 228 Flachbauten sind nunmehr fertiggestellt. Sie präsentieren sich schon heute in ihrer schlanken Nord-Süd-Richtung ausgezeichnet. An den Rand des Geländes hat man mehrstöckige Mietwohnungen gestellt mit 3 und 4 Zimmern, hat auch die Laubenhauswohnung versucht, bei der von einem gemeinsamen Treppenhaus von vorgelagerten offenen Balkonen die einzelnen Wohnungen zugänglich sind, hat im übrigen aber den Flachbau, also das Einfamilienhaus, bevorzugt, wobei besonderer Wert jeweils auf die Einbeziehung des Gartens in den Wohnraum durch Anlage eines größeren Sitzplatzes gelegt wurde. Es ist erstaunlich, wie vielgestaltig sich innerhalb der mehr- oder mindergroßen Rechtecke die Wohnungen ausgenutzt sind. Kühn und individuell, ohne jedoch gewaltsam experimentell zu wirken, finden sich Lösungen mit Dachterrassen mit eigenartiger Stufung der Wohnräume im I. Obergeschoß, während der Eingang sich im Untergeschoß befindet.

In anderen Häusern zeigt sich wiederum eine mehr dem Volksgebrauch naheliegende Formung des Grundrisses, überall aber spürt man nicht nur die Sparsamkeit der Raumgestaltung, die selbst bei den knappen Abmessungen immer noch genügend ist, sondern man hat mit starker Einfühlung für die Bedürfnisse der einzelnen Bewohner auch für die kulturellen Belange hinreichend Platz geschaffen. Hierbei kristallisieren sich vor allem die kleinen, aber außerordentlich praktisch angelegten, alles Notwendige schnell greifbar eingerichteten Küchen, die auf das Frankfurter Vorbild zurückgreifend, nunmehr eine wirkliche praktische Durchbildung erfahren haben. Auch die Anlage des Bades in Verbindung mit dem Klosett kann durchweg als vorbildlich gelten. Die Wohnräume sind praktisch, hell in den Farben, klar und bestimmt; die Schlafräume teilweise allerdings etwas klein, aber in Hinsicht auf eine gute Durchlüftung genügend. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei diesen Häusern auch an die Zukunft hinsichtlich einer evtl. weiteren Belegung mit Betten gedacht ist. So entstanden 23 Typen, die insgesamt als reife, gute Lösungen anzusprechen sind.

Es würde zu weit führen, die trotz der Einheitlichkeit der Formung verschiedenartigen Lösungen der einzelnen Baukünstler zu besprechen. Sie sind oben schon angedeutet worden. Man spürt aber aus der Gesamtheit der Leistung, daß sich immer klarer ein wirklicher Baustil entwickelt, der sich zunächst auf nüchterne Sachlichkeit gründet, aber auch in Form und Farbe genügend Variation bildet. Diese Stilentwicklung liegt weniger in der Einzelformung, als in dem Gesamtwillen nach den inneren, der Zeit entsprechenden Notwendigkeiten. Es klärt sich immer mehr der Sinn und Charakter unserer neuen Bauaufgaben. Dies spricht deutlich aus den ausgezeichneten Schöpfungen von Gropius, der seinerzeit bahnbrechend, eigenwillig, heute schon gemäßigt scheint. Otto Haesler-Celle gibt sich noch etwas wild, namentlich in seinem Gebäude für die Zentralheizungs- Wäschereianlage, wie auch in seinem Mietshaus, aber man kann nicht umhin, insgesamt von dieser Siedelung als einer vorbildlichen Tat zu sprechen, die nach außen hin auch dadurch zum Dokument wird, daß man den Katalog der Ausstellung sowohl mit Grundrissen und Ansichten ausgestaltet, die sogar die Nachprüfung der Maße und der Einrichtung gestatten, als auch mit ausgezeichnetem Zahlenmaterial über Größe, Raumzahl usw. wie auch über die Konstruktionsdurchbildung und Lieferanten versehen hat. Gerade auf dem Gebiete der Konstruktion sind beachtenswerte Versuche der Verbilligung gemacht worden, die nach genauer Berechnung ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeiten, Erfahrungen bieten.

Diese Ausstellung Dammerstocksiedelung ist keineswegs so problematisch, wie die Weißenhofsiedelung in Stuttgart. Sie ist ein kühner, aber wichtiger Schritt zur Lösung unseres Wohnungsproblems, das wohl als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit angesprochen werden kann. —x.

Erstes Herbstfest im Verein für Rasenspiele

Langsam nur füllte sich der große Saal des Friedrichsparks. Es ging schon auf 10 Uhr, als Direktor Bühn zu der als Eröffnung vorgesehenen Ehrung der 68 Mitglieder schreiten konnte, die 25 und mehr Jahre dem Verein für Rasenspiele angehörten. Es war eine ganz erhebende Feier, als den Jubilaren die goldene Ehrennadel überreicht wurde. Besonderen Beifall löste die Ehrung des verdienten Mittelläufers Deschner aus, der zum Ehrenspielführer ernannt worden ist. Dann konnte das Programm seinen Anfang nehmen. Das Doppelquartett der Liederhalle bewies wieder durch einige Lieder seine große Sangeskunst. Nicht weniger Beifall erntete der bekannte „Bellemer Heiner", der mit seinen Dialektvorträgen das Publikum so begeisterte, daß es ihn nicht mehr von der Bühne lassen wollte. Doch eine weitere Delikatesse folgte: Liesel Wagner, die entzückende Lautenlieder und Schnurren zum Vortrag brachte.

Eine kurze Pause. Dann stieg der Clou des Abends: Der Einakter „Pfälzer Humor" vereinigte alle Künstler des Abends in einer Rahmenhandlung, die wirklich unterhaltend zusammengestellt war. Walter Friedmann vom Nationaltheater spielte den Wirt, in dessen Gaststube sich die Sänger versammelten, um dem „Vorjemaaschter" ihre Geburtstagshuldigung darzubringen. Die „Bauern"kapelle, die aus Mitgliedern des Nationaltheaterorchesters zusammengestellt war, fand sich auch ein. Der Rummel konnte losgehen. Liesel Wagner wirbelte mit ihrer Laute dazwischen und die sittsamen 8 Ehrenjungfrauen entpuppten sich nach Entledigung ihrer Papiergewänder als flotte Tänzerinnen (Nationaltheaterballett), die in dem Vereinssportdreß ihre Beine wirbeln ließen. Anna Heuser, die Ballettmeisterin unseres Theaters, tanzte als Bürgermeistersgattin in ihre Jugendzeit zurück. Das vorzüglich aufgeführte Stück war dann wirklich der Eisbrecher des Abends und stellte den richtigen Kontakt der Anwesenden her. Kurz vor halb 1 Uhr leitete ein flotter Walzer zum allgemeinen Tanz über, nachdem schon vor Beginn der Darbietungen sich die Paare nach den Klängen der Kapelle Seezer im Saale drehten. Man benützte die verlängerte Polizeistunde (4 Uhr) um eifrigst das Tanzbein zu schwingen.

*

Das Nationaltheater teilt mit: Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung „Der Zigeunerbaron" am Freitag außer Miete stattfindet (aus Anlaß der Reichstagung der Kommunalbeamten in Mannheim). Das Freitagsabonnement pausiert also diese Woche. Am Donnerstag wird im Pfalzbau Ludwigshafen die Operette „Der Vetter aus Dingsda" gegeben. Die Julia singt in dieser Vorstellung Marianne Keller.

Film-Rundschau

„Bremen, die Königin der Meere"

Am Sonntag vormittag ließ im Alhambra-Theater der Norddeutsche Lloyd zusammen mit den Deulig-Film-Werken Hannover den Film des größten deutschen Dampfers vorführen. Ein Hohelied deutscher Arbeit, deutscher Technik und deutscher Kunst rollte vor den Augen der Beschauer vorüber. Wir hatten s. Zt. die fast fertige Bremen gesehen und dann das stolze deutsche Schiff eine Strecke weit auf der ersten Meerfahrt begleitet, standen noch ganz unter dem Eindruck des damals Erlebten. Achim v. Winterfeld-Berlin gab dem Film die nötigen Erläuterungen. Er fand warme Worte für die Bremen und ihre Erbauer. Der Stolz auf diese deutsche technische Höchstleistung war ihm anzumerken. Langsam wuchs das Schiff im Film bis zum Stapellauf, nachdem Reichspräsident v. Hindenburg die Taufe vollzogen hatte. Die erste Fahrt, die der „Bremen" gleich das „Blaue Band des Ozeans" brachte, war für die Passagiere ein Erlebnis. Auf die technische Einrichtungen des Schiffes brauchen wir hier nicht näher einzugehen, da wir dies s. Zt. ausführlich behandelten. Beim Betrachten des Treibens an Bord konnte man feststellen, wie die ganze Einrichtung des Schiffes auf die Bequemlichkeit und das Wohlergehen der Passagiere zugeschnitten ist. Ein modernes Schiff, das dem Geist seiner Zeit angepaßt ist. Es ist zu begrüßen, daß man auch den Binnenländer Gelegenheit gibt, das schönste und schnellste Schiff der Welt kennen zu lernen, und wenn es auch nur im Film ist.

Morgenfeier im „Universum": „Die Donau"

Mit den Morgenfeiern will das Universum einen Teil seiner gesteckten Ziele erfüllen: die Pflege des Kulturfilms. Herr Direktor Kurt schickte der ersten Morgenfeier einige Worte voraus und entwickelte die zukünftigen Pläne. Der Beifall des Publikums bewies, daß die Direktion auf dem richtigen Wege ist und es dürfte sicher sein, daß sich die Morgenfeiern zu einer unentbehrlichen Einrichtung entwickeln. Man darf auf die angekündigten erstklassigen Kulturfilme wirklich gespannt sein: Eine Reise durch Italien, zwei Filme, die in die Alpenwelt führen, Sven Hedin und Filchners Tibetexpedition, Mit „Emden" um die Welt, Schwarzwald- und Rheinfilme usw.

Daß der gezeigte Film „Die Donau" zweifellos zu den besten Kulturfilmen zählt, dürfte sicher sein. Der von dem Institut für Kulturforschung hergestellte Film führt von der Quelle der Donau bis zum Schwarzen Meer. Die Photographie ist ganz hervorragend und bringt charakteristische Landschaftsbilder von eigenartigem Reiz. In den Balkanländern ist noch die alte Kultur erhalten und mit dieser beschäftigt sich dann eingehend der Film.

Man merkt recht deutlich, wie armselig früher unsere Geographiestunde in der Schule gewesen ist, als man dieses Anschauungsmaterial noch nicht kannte. Hier bei solchen Filmen ist die Möglichkeit geboten, die Fortschrittlichkeit des neuen Schulwesens zu beweisen. Laßt wochentags den Film in den Vormittagsstunden laufen und führt die Schüler hin! Diese eine Stunde lebendiger Anschauungsunterricht wird mindestens ein Dutzend Schulstunden aufwiegen, auch wenn sie noch so hervorragend geleitet werden. Das ist nicht die Jugend ins Kino geführt, das ist dann Dienst an der Jugend. Und schließlich ist das auch der Zweck des Kulturfilms.

Alhambra: „Narkose"

Stefan Zweigs Novelle „Brief einer Unbekannten" aus dem leidenschaftlichen „Amok"-Bande ist kostbares Gut des neuen Schrifttums und zugleich eine der erschütterndsten Erzählungen, die wir überhaupt besitzen. Ein Mädchen hat einen Schriftsteller aus der Ferne angebetet, und als sie das Schicksal in seine Arme führt, erlebt sie das höchste Glück, dem bald darauf bitteres Leid folgt. Das Kind, dem sie das Leben gibt, ihr eigenes Leben selbst, alles will sie ihm verborgen lassen, damit er sein frohes Dasein unbeschwert weiterführt. Als sie sich ihm eines Tages wie ein Straßenmädchen nähert, und das gleiche Glück wie einst noch einmal erlebt, ohne daß er auch nur ahnt, wer es ist, dem er seine Liebe schenkt. Eines Tages stirbt das Kind. Da schreibt sie dem Manne einen Brief: unser Kind ist tot; unbekannt hast du mich in deine Arme genommen, das war mein höchstes Glück; unbekannt bin ich dir wieder begegnet, du hast nicht gewußt, wer ich bin; und doch galt mein ganzes Leben nur dir und unserem Kinde; jetzt ist es tot . . . . . So spricht dieser Brief aus dem Dunkel zu dem Mann, der sich kaum an dieses Mädchen erinnern kann und nur von den Blumen weiß, die ihm eine Unbekannte immer gesandt hat. So zieht diese Rhapsodie einer Leidenschaft vorüber wie ein tief ergreifender Monolog.

Kann man ein solches Kunstwerk, dessen Geheimnis in seiner Form liegt, auf die Filmleinwand bringen? Ein Wagnis, fast eine Unmöglichkeit. Wie wird der Film ihrer Herr? Er will offenbar nicht in den Fehler verfallen, den der Film „Fräulein Else" nach Schnitzlers Novelle gemacht hat, den Monolog, den dieses Werk darstellt, einfach in objektive Handlung umzuziehen. Das Monologische der Unbekannten soll möglichst beibehalten werden. So muß denn der Aetherrausch während der schweren Niederkunft herhalten, die Bilder der Vergangenheit auftauchen zu lassen. Dabei hat der hier als Regisseur auftretende Alfred Abel mehrere Kompromisse gemacht: Einmal erscheinen die Bilder in traumhafter Stilisierung, dann wieder nehmen sie — in der Narkose! — allzu greifbare Realität an. Doch mit der Operation ist wohl die Narkose, aber nicht der Film vorbei; er geht vielmehr unnarkotisch weiter.

Bis zur Geburt des Kindes hält sich der Film ungefähr an die Novelle. Nachdem er aus dem Aetherrausch erwacht ist, sucht er ganz eigene Wege. Wohl stirbt das Kind, aber schließlich findet die Unbekannte ihren Angebeteten als kranken Mann wieder, betreut ihn krankenschwesterlich und erlebt so noch ein spätes Glück. Das hat nichts mehr mit Stefan Zweigs Meisterstück zu tun.

Von diesen filmischen Konzessionen abgesehen, ist der Film doch zu werten. Er bemüht sich nicht nur, einen neuen Stil des bildlichen Ausdrucks zu finden, was ihm in der nur zu deutlichen Veranschaulichung des Betäubungsvorgangs vortrefflich gelingt, — er besitzt auch eine eindrucksvolle Darstellung in der weiblichen Hauptrolle. Es gehört nicht wenig dazu, als fast einzige Schauspielerin während eines ganzen, umfangreichen Films das Publikum zu fesseln; Renée Héribel gelingt es. Sie gibt das schlichte Mädchen, seine große Liebe und sein bitteres Leid ausdrucksvoll und überzeugend. Dabei mit einem erstaunlich geringen Aufwand von Mitteln. Jack Trevor gibt „Ihn" als schönen Mann; man begegnet diesem Darsteller etwas zu häufig und stellt dabei eine recht geringe Wandlungsfähigkeit seiner Mimik fest. Man sieht den stets sympathischen Fritz Alberti und den reizenden kleinen Bobby Burns. Photographisch-technisch ist der Film ausgezeichnet. Das Alhambra-Orchester sucht ihn stimmungsvoll musikalisch zu untermalen.

Autounfall des Kirchenpräsidenten Wurth

* **Freiburg**, 6. Okt. Kirchenpräsident Wurth erlitt auf der Fahrt nach Freiburg, wo er zur Jahrhundertfeier der Ludwigskirche zugegen sein wollte, am Samstag vormittag bei Kenzingen einen Autounfall, bei dem er leicht verletzt wurde. Er mußte sich im Freiburger Diakonissenhaus in ärztliche Behandlung begeben, konnte aber schon am Mittag das Krankenhaus wieder verlassen.

Kommunale Chronik

Die Notlage der mittleren industriellen Städte Badens

Weinheim, 4. Okt. Aus einer Denkschrift des Oberbürgermeisters Huegel über die finanzielle Not der industriellen Mittelstädte Badens ist zu entnehmen, daß die hiesigen Industriefirmen alle mehr oder weniger zu Betriebseinschränkungen gezwungen sind. Die Höchstzahl der in den acht größten Betrieben Weinheims beschäftigten Arbeiter und Angestellten war 6276, während jetzt die Belegschaft in diesen Betrieben 4398 Leute beträgt. Während im Jahre 1928 der steuerlich erfaßte Gewerbeertrag noch 4,6 Millionen ℳ ausmachte, konnten für 1929 nur 2,5 Millionen angenommen werden, ein Betrag, der aber nach den neuesten Mitteilungen des Finanzamtes Weinheim nicht erreicht wird. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der Zeit 1925/29 von 192 auf 673 erhöht. Es ist zu befürchten, daß ihre Zahl im bevorstehenden Winter sich um mehrere Hundert weiter erhöhen wird.

Der Fürsorgeaufwand der Stadt Weinheim erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 187 000 ℳ auf 305 000 ℳ, worin die Aufwendungen für Darlehen für besondere Notstandsmaßnahmen nicht enthalten sind. Die Gesamtausgaben der Stadtverwaltung belaufen sich im Rechnungsjahre 1929/30 auf 2,3 Millionen, wovon allein auf Zinsendienst für Anlehen für Notstandsarbeiten 349 000 ℳ entfallen. Weinheim hat die höchsten Gemeindesteuern unter allen badischen Städten. Weinheim hat auf 1000 Einwohner 32,5 Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger und damit die Höchstzahl im ganzen Bezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland. Die Notlage der Stadt Weinheim, so schließt die Denkschrift, zeigt deutlich, daß der Verteilungsschlüssel für die Ueberweisung der Reichssteuern an die Gemeinden auf die schwer leidenden mittleren Industriestädte Badens nicht die nötige Rücksicht nimmt.

Zur Schwetzinger Bürgermeisterwahl

Schwetzingen, 5. Okt. Am 17. Oktober findet hier die Bürgermeisterwahl statt. Eine gemischt-beschließende Kommission hat mit Mehrheit Bürgermeister Dr. Trautmann von Walldürn als Spitzenkandidaten aufgestellt, der als Gemeinschaftskandidat zur Wahl vorgeschlagen wird. Das Zentrum hat sich seine Entscheidung vorbehalten. Die Sozialdemokraten werden Krankenkassenverwalter Vogt in Schwetzingen im ersten Wahlgang wählen. Die Stellungtrags an den Saarverein erfährt Ablehnung.

Gasfernversorgung Oberbaden G.m.b.H. Freiburg i. Br.

Diese, wie mitgeteilt, kürzlich vom Bürgerausschuß in Freiburg genehmigte Gesellschaft ist nunmehr gegründet worden. Zu Geschäftsführern wurden ernannt Oberbaurat Dipl.-Ing. Binder und Direktor Günther. Die Freiburger Aufsichtsräte sind Bürgermeister Hölzl und Stadtrat Schäuble. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt Bürgermeister Hölzl. — Mit der Durchführung des Unternehmens soll begonnen werden, sobald die Zustimmungsverträge der größeren Gemeinden im Versorgungsgebiet vorliegen.

Aus dem Lande

Die Vogelwarte auf der Rheininsel Rappenwört

* **Karlsruhe**, 2. Okt. Die neuerbaute Vogelwarte der Stadt Karlsruhe auf der Rheininsel Rappenwört wird am Samstag, 12. Oktober d. J. eröffnet. Die Anstalt hat den Zweck, die wirksamsten Methoden des Vogelschutzes und der Vogelvermehrung wissenschaftlich systematisch zu untersuchen und die erprobten Methoden dann in der Wirklichkeit anzuwenden. Die Anstalt soll insbesondere dazu dienen, den Lehrern, Forstleuten und Landwirten, in allererster Linie aber der Jugend die Kenntnis der Vogelwelt zu vermitteln, in ihnen die Liebe zu den gefiederten Sängern und das Interesse für den Schutz und die Vermehrung der heimischen Vogelwelt zu wecken.

*

Brühl, 5. Okt. Gestern wurde die Leiche der 18 Jahre alten Pfarrerstochter Emma Ebbing von Michelfeld, die am Freitag voriger Woche im freien Rhein beim Strandbad Rappenwörth ertrunken ist, auf hiesiger Gemarkung geländet. Die Leiche wurde nach Michelfeld überführt.

Schwetzingen, 5. Okt. Metzger Theodor Frank von hier hat sich im Walde bei der Molkenkur in Heidelberg erhängt. Frank wurde seit Dienstag vermißt. Gestern fand man die Leiche auf einem Baume hängend. Die Ursache soll in Familienangelegenheiten zu suchen sein. — Ein verheirateter Händler aus Kirchheim wurde, als er von Schwetzingen nach Kirchheim fuhr, beim Scheuen seines Pferdes vom Fuhrwerk abgeworfen und längere Zeit geschleift. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus verbracht, wo er an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben ist.

Ketsch bei Schwetzingen, 6. Okt. Taglöhner Pfister war mit anderen Männern im Schützenhaus gewesen und hatte in Abwesenheit des Wirtes Kneis dessen Dobermannhund mit nach Ketsch genommen. Kneis begab sich noch in der Nacht, als er von einer Feuerwehrprobe heimgekehrt war, nach Ketsch und bat den Polizeiwachtmeister Weiß, ihm den Hund wieder zu besorgen. Pfister saß mit anderen Gästen in der Wirtschaft „zum Kronprinzen" und hatte den Hund bei sich. Der Polizeibeamte nahm ihm den Hund ab und übergab diesen vor der Wirtschaft seinem rechtmäßigen Besitzer. Während sich die Männer noch unterhielten, kam Pfister plötzlich aus der Wirtschaft, zog ein Messer und stach es dem Polizeiwachtmeister in die Brust. Polizeiwachtmeister Weiß erreichte noch die Wirtschaft und brach dann in der Gaststube bewußtlos zusammen. Er wurde im Sanitätskraftwagen in die Heidelberger Klinik verbracht, wo er sich einer Operation unterziehen mußte. Die Stichverletzung ist sehr schwer, u. a. soll die Lunge getroffen worden sein. Der Messerheld wurde noch in der gleichen Nacht von der Gendarmerie festgenommen und in das Mannheimer Bezirksgefängnis eingeliefert.

Oftersheim, 6. Okt. Der 76jährige Sozialrentner Jakob Weber VII hat sich in seiner Wohnung in der Bismarckstraße erhängt. Als Ursache werden mißliche Verhältnisse angenommen. Der alte Mann war schon längere Zeit krank.

* **Haslach** i. K., 4. Okt. Oberhalb Hornberg brach gestern nachmittag anscheinend durch Funkenflug ein Waldbrand aus, dem drei bis vier Hektar Busch- und Hochwald mittleren Bestandes zum Opfer fielen. Das Feuer konnte eingedämmt werden, jedoch flammte es noch einmal auf und zerstörte noch einen Hektar Wald. Das Brandgebiet wird von Reichswehr zur Zeit noch bewacht.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Verbandsspiele der Kreisliga

Kreis Unterbaden

Heddesheim — Friedrichsfeld 2:2
Käfertal — Phönix Mannheim 0:1
Rheinau — F.V. Weinheim 2:6
Viernheim — Feudenheim 3:1

Der Sonntag nach dem Opfertag brachte mit dem Unentschieden der Friedrichsfelder beim Neuling Heddesheim eine nicht geringe Ueberraschung. Die Platzherren zeigten aber derart gute Leistungen, daß sie den Punktgewinn durchaus verdient haben. Da der Verbandsschiedsrichter ausgeblieben war, wurde Albrecht-Mannheim mit der Leitung des Spieles betraut. Nach torloser erster Halbzeit erzielte Heddesheim durch einen verwandelten Elfmeter die Führung. Friedrichsfeld strengt sich mächtig an und kann wenig später ausgleichen und sogar in Front gehen, aber Heddesheim kann kurz vor Schluß die Partie doch endgültig unentschieden gestalten. Friedrichsfeld kann sich bei dem zu unentschlossenen Sturm bedanken, daß es nur zu einem Unentschieden reichte. — Phönix Mannheim war eigentlich ein weit überlegener Gegner als es das knappe 0:1 Ergebnis wiedergibt. Aber der Phönixsturm, der bereits vor der Pause einige Chancen ausgelassen hatte, konnte sich auch nach torloser erster Halbzeit nicht recht durchsetzen, immerhin gelang wenigstens durch den Halbrechten der entscheidende Treffer. — Weinheim ist in den letzten Wochen in guter Form. Rheinau konnte bis zum Wechsel eine hohe Niederlage verhindern, nur mit 1:2 konnten die Gäste ihrer Ueberlegenheit Ausdruck verleihen. Aber dann ist Weinheim nicht mehr zu halten, vier weitere Tore sind die Folge klarer Ueberlegenheit. — Viernheim hatte gegen Feudenheim recht hart zu kämpfen, um schließlich zu einem knappen 3:1 Erfolg zu kommen. Die Gäste hatten sogar bis zur Pause eine knappe 0:1 Führung erlangt, dann aber zeigte das Innentrio der Einheimischen gutes Können und konnte Ausgleich und durch zwei weitere Erfolge den Sieg sicher stellen, während die ausgezeichnete Abwehr keinen weiteren Erfolg des Gegners mehr zuließ.

Tabelle der Kreisliga

Vereine	Spiele	Punkte
Phönix Mannheim	4	7:1
Viernheim	4	6:2
Weinheim	4	4:4
Heddesheim	4	4:4
Friedrichsfeld	3	3:3
1918 Mannheim	3	3:3
Feudenheim	3	3:3
Käfertal	3	1:5
Rheinau	4	1:7

*

Sportklub Käfertal — F.C. Phönix Mannheim 0:1 (0:0)

Bei dem gestrigen Spiele in Käfertal hatte der F. C. Phönix keinen leichten Stand. Schon die Bodenverhältnisse an sich und der enge Platz ließen eine richtige Entfaltung des Sturmes nicht zu. Jung als Mittelläufer dürfte sich endlich einmal zu schnellerer Ballabgabe bequemen. Scholl und Rohr lieferten ein überragend gutes Spiel. Käfertal war in der Verteidigung vorzüglich, ausgezeichnet war der Mittelläufer. Im Sturm bewies Strobel besseres Können und überragte bei weitem seine Partner. Anfänglich gleichwertig verteiltes Spiel beider Mannschaften. Käfertal, vom Wind begünstigt, kann schöne Torchancen nicht verwerten. Phönix gewinnt sodann leicht die Oberhand, aber ebenfalls ohne zahlenmäßige Ausbeute. Zur Abwechslung ist dann der Sportklub wieder in Front, findet jedoch in der Gästeverteidigung ein unüberwindliches Hindernis. 15 Minuten dauert die scharfe Offensive der Einheimischen, bis endlich Phönix sich wieder befreien kann und den Kampf bis zur Pause ausgeglichen gestaltet. 0:0. — Wiederum verteilte Chancen. Allmählich ist die Kampfkraft um ein Erhebliches gesunken. In der 30. Minute fällt endlich der Siegestreffer nach Vorlage von Wühler durch Rothweiler. Phönix führt 1:0. Schwarz verpaßt noch einige besonders gute Gelegenheiten, Käfertal kann bei verschiedenen Durchbrüchen und verzweifelten Anstrengungen dennoch keine Erfolge erzielen. So endet der zum Schlusse ziemlich harte Kampf mit dem 1:0-Siege für Phönix. Der Schiedsrichter konnte nicht ganz befriedigen. ms.

Vorderpfalzkreis

1908 Ludwigshafen — 1904 Ludwigshafen 0:1
F. V. Speyer — Pfalz Ludwigshafen 5:1
1914 Oppau — Phönix Bellheim 4:0
Arminia Rheingönheim — Revidia Ludwigshafen 3:1
VfL Neustadt — ASV. Ludwigshafen 2:1
Viktoria Herxheim — S. Fr. Landau 4:2

An diesem Sonntag wurden gleich die beiden ehemaligen Bezirksligisten geschlagen. Pfalz Ludwigshafen erlitt in Speyer eine ganz unerwartet hohe 5:1-Niederlage, während sich 1908 mit Pech nur knapp 0:1 geschlagen gab. Nicht weniger überraschend kommt der 2:1-Sieg des Neulings Neustadt, dem sich der ASV. Ludwigshafen als dritter der großen Ludwigshafener Vereine ebenfalls beugen mußte. Sonst gab es die erwarteten Ergebnisse. Der Kampf um die Spitze dürfte in diesem Jahr besonders interessant werden. — In einem schnellen und wechselvollen Kampf mußten sich die meist überlegenen 1908er dem Plan der Gäste beugen. Nach torloser erster Halbzeit erzielte der Halbrechte der Germanen das einzige Tor, während alle Bemühungen der Platzherren immer wieder scheiterten und als einzige Ausbeute eine große Anzahl Ecken einbrachten. — Pfalz Ludwigshafen erging es in Speyer noch schlechter. Die Gäste, die mit stärkster Aufstellung gekommen waren, hatten auch heute im Angriff der sich gar nicht durchsetzen mußte, ihren schwächsten Mannschaftsteil. Pfalz konnte zwar die Führung erlangen, mußte sich aber noch vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen. Dann dominierte aber Speyer, dessen energischer und entschlossener Sturm noch viermal erfolgreich sein konnte. — In Oppau mußte der Neuling aus Bellheim eine glatte 4:0-Niederlage hinnehmen. Bis zur Pause hielten sich die Gäste recht gut, mußten sich dann aber nach torloser erster Halbzeit viermal geschlagen geben. Rheingönheim hat diesen Sieg seiner besseren Läuferreihe zu verdanken, die ihrem Sturm immer wieder neue Erfolgsmöglichkeiten zu schaffen wußte. Beim Wechsel lagen denn auch die Einheimischen mit einem Tor in Front. Revidia konnte nach dem Wechsel zum Ausgleich kommen, aber Rheingönheim stellte durch zwei weitere Erfolge den Sieg endgültig sicher. — Der Neuling aus Neustadt bereitete dem ASV. Ludwigshafen eine unangenehme Ueberraschung. Die Platzherren hatten beim Wechsel ein Tor Vorsprung und konnten ihre Führung sogar auf 2:0 erhöhen. Erst ein Strafstoß brachte den Gästen den verdienten Ehrentreffer, während trotz großer Bemühungen der verdiente Ausgleich versagt blieb. — In Herxheim mußte sich Landau den flinkeren Platzherren, die zudem auch die bessere Gesamtleistung boten, verdient mit 4:2 Toren beugen, zumal die Abwehr der Einheimischen ein recht gutes Spiel lieferte.

Tabelle:

Vereine	Spiele	Punkte
1904 Ludwigshafen	5	9:1
FV. Speyer	5	9:1
Frankenthal	5	8:2
1908 Ludwigshafen	5	7:3
ASV Ludwigshafen	5	7:3
Pfalz Ludwigshafen	5	6:4
Viktoria Herxheim	5	6:4
Oppau	5	6:4
VfL Neustadt	5	4:6
Rheingönheim	5	4:6
Revidia Ludwigshafen	5	2:8
VfR. Oggersheim	5	2:8
SFr. Landau	5	0:10
Bellheim	5	0:10

Handball

Handball-Verbandsspiele

In der Abteilung 1 hat sich Lindenhof durch einen 2:0 Sieg die Führung gesichert. MTG. behauptet sich weiter mit in der Spitzengruppe, indem sie 07 nach sehr schönem Spiele mit 8:1 abfertigte. Frankenthal schlug 08 Ludwigshafen die mit 4 Mann Ersatz das Spiel bestritten mit einem Resultat von 5:2 Tore nach Pause.

In der 2. Abteilung hält nach wie vor VfR., der sich in Neulußheim zwei weitere Punkte durch einen hohen 8:1 Sieg die Spitze. Ueberraschend kommt die hohe Niederlage der Polizei auf dem Pfalzplatze, wo sie mit 9:1 Toren geschlagen wurde.

F.C. 08 Mannheim — M.F.C. Phönix 2:0

Wenn man auch mit einem ganz knappen Resultat rechnete, so enttäuscht doch das zu 0. Daß Phönix keinen Gegentreffer erzielen konnte, liegt an der sehr guten 08 Verteidigung, die die Phönixstürmer, um jede Chance brachte. Die Läuferreihe war im Aufbau, wie in der Abwehr sehr erfolgreich. Der Sturm ist z. Zt. in blendender Form. Ab- und Zuspiel, Fangen und Freistellen waren ganz hervorragend. Aber auch Phönix lieferte eine sehr gutes Spiel. Sehr gut war die Verteidigung in der Maier und Hoffmann eine ausgezeichnete Partie lieferten. Dantel ist im Tore konnte keines der Tore verhindern. Die Läuferreihe war vor eine große Aufgabe gestellt, die sie mit großem Eifer löste. Der Sturm war nicht so schnell wie sonst, auch wurde durch Zögern manche Chance verdorben. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß sehr interessant, ohne besondere Ueberlegenheit irgend einer Partie. In der ersten Hälfte stellt Fühle die Partie auf 1:0. Nach der Pause kann der Mittelläufer durch ein weiteres Tor das Endresultat herstellen. Der Schiedsrichter Rey-Saarlouis war ein guter Leiter. 08 Damen — Phönix Damen 3:3.

II. Mannschaft 08 — Phönix 2:2

M.T.G. — Spielvereinigung 07 Mannheim 8:1

Wie erwartet konnten die MTG.'ler nach ziemlich ausgeglichenem Spiel sich beide Punkte sichern. Das Spiel hatte von Anfang bis zum Schluß ein sehr schnelles Tempo. MTG. konnte in allen Reihen gefallen. Ausgezeichnet war der Torwächter, der verschiedene, sehr gefährliche Bälle mit großer Ruhe meisterte. Verteidigung wie üblich sehr zuverlässig. Die Läuferreihe konnte restlos gefallen, selten ließen sie, die 07 Stürmer ungedeckt. Der Sturm war sehr schnell und hatte in Neumann den besten Mann, der überall zu sehen war. Sehr gefährlich sind seine Doppelhänder, ein solcher brachte auch das Führungstor. Haag war der einzige, der zu eigennützig spielte, seine Würfe sind zwar sehr gefährlich, aber außerhalb des Kreisraumes zu werfen dürfte bei einem Torwächter, wie es Weigold ist ohne Erfolg sein. Die Neulußheimer hatten eine ziemlich gleichwertige Mannschaft gestellt. Weigold im Tore konnte keines der 8 Tore verhindern. Die Verteidigung war gut und brachte den MTG. Sturm manchmal zum Stehen. Die Läuferreihe spielte mit sehr großem Eifer. Lediglich der Sturm reichte an das Können der anderen nicht heran. Schmitt hat einen sehr schönen Wurf (1. Tor) aber im Feldspiel läßt er manchen Wunsch offen. Sohl muß sich unbedingt das Alleinspiel abgewöhnen, dadurch verliert der Sturm sehr an Durchschlagskraft. Der Rechtsaußen hatte verschiedene Chancen zu einem Erfolg zu kommen, ihm fehlt es an Selbstvertrauen.

II. Mannschaft MTG. — 07 6:1
1. Jugend MTG. — 1. Jugend Frankenthal 6:4

Pfalz Ludwigshafen — Polizei-Sportverein 9:1

Ueberraschend mußte die Polizei mit etwas hohem 9:1 Resultat die Heimreise antreten. Das Resultat entspricht zwar nicht dem Spielverlauf, Pfalz war in keiner Beziehung 8 Tore besser. Bei den Pfälzern klappte es wie am Schnürchen, die Hintermannschaft hatte einen sehr guten Tag. Die Läuferreihe konnte in jeder Weise gefallen. Der Sturm kombinierte und warf aus allen nur möglichen Lagen, nur dadurch läßt sich das hohe Resultat erklären. Die Polizisten spielten mit großem Eifer. Die Hintermannschaft war etwas zu unbeweglich. Die Läuferreihe konnte gefallen. Der Sturm treibt zuviel Einzelspiel und kam dadurch um manch sicheren Erfolg.

Neulußheim — V.f.R. Mannheim 1:8

V.f.R. bewies auch in Neulußheim seine beständige Form; mit nicht weniger als 1:8 hatten die Neulußheimer das Nachsehen. Neulußheim konnte bei weitem nicht das Spielniveau der V.f.R.-Mannschaft erreichen. Die Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um die dauernden V.f.R.-Angriffe zum Halten zu bringen. Die Läuferreihe war fast immer gezwungen defensiv zu spielen. Der Sturm ist zwar noch sehr schnell, wurde aber von der V.f.R.-Läuferreihe gut in Schach gehalten. Die Verteidigung von V.f.R. war ein schwer zu nehmendes Hindernis. Die Läuferreihe hatte in Bonnacker wieder ihren besten Mann, aber auch Schönberger hat seine alte Form wieder gefunden. Im Sturm stand auf Halblinks Hilbert, der ohne Zweifel eine Verstärkung bedeutet. Er und der überall zu findende Morgen konnten je 3 Treffer erzielen.

II. Mannschaft Neulußheim — V.f.R. II. 2:6

F.V. Frankenthal — 08 Ludwigshafen 5:2

Fußballverein Frankenthal konnte wieder zwei wichtige Punkte erringen. Frankenthal hat das Spiel verdient gewonnen, allerdings muß berücksichtigt werden, daß es durch 2 Fehlentscheidungen des Schiedsrichters zu 2 Toren kam. Die Frankenthaler hatten eine gute Mannschaft zur Stelle. Der beste Teil war der Sturm. 08 war gezwungen das Spiel mit 4 Mann Ersatz zu bestreiten, was sich natürlich bemerkbar machte. Die einzelnen Teile spielten mit großem Eifer. Schon bei der Pause lagen sie mit 3:1 im Hintergrunde. Nach der Pause drängte 08, konnte aber nur ein Tor erzielen, dem zwei entgegengestellt wurden. Der Schiedsrichter Schneider-Saarlouis war nicht der geeignete Leiter für ein solches Treffen. F. B.

Postsportverein Mannheim — V.f.L. Neustadt 4:2

Im Stadion standen sich die beiden Mannschaften der A-Klasse gegenüber. Die Postler konnten, wenn sie auch nicht immer gefallen konnten, einen verdienten Sieg erringen. Die Hintermannschaft war der beste Teil. Fügeltein wie immer sehr gut. Im Sturm war Steininger, der auch alle vier Tore warf, der beste Mann. V.f.L. Neustadt spielte recht eifrig, aber fast ohne jede Taktik. Der Schiedsrichter war zu kleinlich.

1. Jugend Post-Verein — 07 1:5

Boxen

Mannheimer Boxer in Neustadt erfolgreich

08 schlägt BC. Neustadt 5:3

Vor etwa 500 Zuschauern kämpften vier Boxer des MFC. 08 Mannheim am Samstag abend gegen Faustkämpfer des BC. Neustadt.

Gelang es beim Vorkampf den Pfälzern, den Sieg davon zu tragen, so mußten sie sich diesmal von den Mannheimern eine Niederlage gefallen lassen. Sämtliche Treffen gestalteten sich sehr abwechslungsreich und brachten den erhofften guten Sport, sodaß der Veranstalter, der sich gerade in Neustadt als Förderer des Boxsports große Verdienste erworben hat, mit dem Ergebnis in jeder Hinsicht zufrieden sein kann.

Für 08 starteten mit einer Ausnahme Leute aus der zweiten Kampfstaffel. Dieser Hinweis genügt, um erkennen zu lassen, daß in den Reihen des 08 sehr brauchbares Material steckt.

Werle-Mannheim waltete als Kampfrichter neutral und sachlich. Ihm stellten sich in den Mannschaftskämpfen im Leichtgewicht zunächst Böhler 08 und Hörner-Neustadt. Schon in der ersten Runde hatte Böhler Hörner durch Niederschlag ausgeschaltet.

Im Weltergewicht errang Hähn-Neustadt über Knaier nach drei stark ausgeglichenen Runden einen knappen Punktsieg.

Das Mittelgewicht sah den Mannheimer Kirsch in Front, der gegen Wonner-Neustadt immer das bessere Ende hatte und einen einwandfreien Punktsieg einstreichen konnte.

Den Hauptkampf bestritten im Schwergewicht Thies 08 und Dapp. Nach drei durchaus ausgeglichenen Runden, die bei den Faustkämpfern gut verteilte und ausgenutzte Chancen brachten, fällte Werle ein Unentschieden, das dem Sachverlauf voll entsprach.

Der Mannschaftskampf stand damit 5:3 für MFC 08 Mannheim.

Das Programm wurde bereichert durch interessante Einlagekämpfe. Im Bantamgewicht kreuzte Werle 08 mit Schorf 08 Ludwigshafen die Handschuhe. Schorf konnte sich über die drei Runden ein leichtes Plus sichern und erntete einen klaren Punktsieg. Auch der zweite Ludwigshafener Kämpfer, Seelinger, hatte Erfolg. In einem Drei-Rundenkampf mit Dratsch 08 sicherte er sich ebenfalls einen einwandfreien Punktsieg. elmei.

Schach

Um die Schach-Weltmeisterschaft

Aljechin weiter in Führung

Nach einer kurzen Ruhepause, die den acht in Wiesbaden gespielten Partien folgte, wurde der Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Aljechin und dem Herausforderer Bogoljubow in Heidelberg fortgesetzt. Aljechin wählte in der neunten Partie wieder das Damengambit, während sich Bogoljubow mit der sogenannten Cambridge-Spring-Variante verteidigte. Nachdem im 23. Zuge die Damen abgetauscht worden waren, schien Aljechin die bessere Endspielstellung zu bekommen, doch gelang es Bogoljubow durch ausgezeichnetes Spiel im 30. Zug ein remis zu erzwingen.

Die zehnte Partie begann am Samstag abend und wurde nach dem 40. Zug bei einem annähernd gleichen Stand abgebrochen, um am Sonntag fortgesetzt zu werden. Hier fand diese Partie ein überraschend schnelles Ende. Nachdem Bogoljubow für zwei Züge mehr als 1½ Stunden benötigt hatte, ohne einen irgendwelche Chancen versprechenden Ausweg zu finden, verfing er sich in einem Mattnetz und gab nach dem 50. Zuge auf. Der Stand des Kampfes ist demnach folgender: Aljechin 5 und Bogoljubow 2 Punkte bei drei Remispartien.

Um die Schachweltmeisterschaft

Bogoljubow gibt auf.

Die Samstag spät nachts abgebrochene zweite Partie zwischen Aljechin und Bogoljubow wurde heute nachmittag fortgesetzt. Bogoljubow hat die Partie mit dem 60. Zuge aufgegeben.

Großmeister Spielmann in Mannheim

Simultanspiel an 24 Brettern

Am Donnerstag abend gab Großmeister Spielmann auf Einladung des Mannheimer Schachklubs eine Simultanvorstellung. Er spielte an 24 Brettern, gewann davon 12, machte 8 remis und verlor 4 gegen die Herren Binkert, Hartmann, Heinrich und Lauterbach jr. Trotz dem Fernbleiben einer großen Anzahl starker Spieler zeigt das Resultat, daß sehr gut gespielt wurde. Meister Spielmann drückte sein Erstaunen über das hier gezeigte Können aus, nachdem es ihm möglich war, bei einer 2 Tage vorher in Karlsruhe veranstalteten Simultanvorstellung, bei stärkster Besetzung von 30 Spielen 22 zu gewinnen und 4 remis zu machen. Die Vorstellung dauerte von 8 bis 1½ Uhr.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Japan

Japanische Leichtathleten.
Links: Nishida (Stabhochsprung); im Kreis: Oda (Hochsprung); rechts: Yoshioka (Sprinter).

Die Brandseuche

* **Walldürn**, 6. Okt. Am Samstag nacht brach in der oberen Vorstadt Feuer aus, das binnen kurzer Zeit drei Scheunen und eine Doppelscheune in Asche legte. Die reichen Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen sind vernichtet. Man schätzt den Schaden auf annähernd 100 000 *M*. Dank dem wackeren Zugreifen der Walldürner Wehr und der Mithilfe der Euchener Autospritze konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhütet werden. Ein Glück war es auch, daß Windstille herrschte. Die Geschädigten sind Alois Neckermann, Karl Kobold, Alois Reinhard, Wilhelm Reinhard und Josef Volk. Es wird Brandstiftung vermutet und man hat bereits eine verdächtige Person festgenommen.

*

L. **Dilsberg**, 5. Okt. Im Alter von 90 Jahren ist hier Jakob Herbold gestorben, der älteste Mann der Gemeinde und Umgebung. Er war 1864, 1866 und 1870/71 mit „dabei". Als Baumwart und Obstzüchter wie als Führer des Dilsberger Schlosses hatte er einen Namen und war bis in sein hohes Alter wohlgeachtet.

L. **Eichtersheim**, 2. Okt. Der hiesige Bahnhofsvorstand Alois Romacker wurde in der Ausübung seines Dienstes am Sonntag abend von Michelfelder Burschen schwer mißhandelt und an Gesicht und Kopf erheblich verletzt. Es ist zu wünschen, daß die Täter eine empfindliche Strafe erhalten.

Aus der Pfalz

Speyer wird geräumt

* **Speyer**, 4. Okt. Der Verbindungsoffizier des Platzkommandos erklärte gestern bei einem Besuch des Oberbürgermeisters Leiling, daß die Garnison Marschbefehl erhalten habe, und zwar soll das Infanteriebataillon für den 11. Oktober, die Pioniere für den 28. Oktober abrücken. Die Familien haben das Recht, noch bis zu zwei Monaten wohnen zu bleiben. Es wird aber erwartet, daß ein Teil schon eher Speyer verläßt. Eine offizielle Aufhebung der Garnison liegt aber noch nicht vor. Es ist auch nicht bekannt, ob anstatt dieser Truppen andere hierhergelegt werden, mit welcher Möglichkeit aber nicht gerechnet wird. Es handelt sich um 400 Infanteristen und 200 Pioniere.

Auto- und Motorradzusammenstöße

* **Maikammer**, 4. Okt. Wieder ereignete sich ein Zusammenstoß an der Straßenkreuzung Kirrweiler—Staatsstraße. Der Motorradfahrer Franz Diehm, Edesheim, der den Michael Breiter auf dem Soziussitz hatte und von Neustadt kam, stieß mit einem Auto, das von Kirrweiler kam, zusammen. Während die Autoinsassen im Straßengraben landeten, aber mit dem Schrecken davonkamen, erlitten beide Motorradfahrer erhebliche Verletzungen. Beide Verunglückte wurden mit dem Edenkobener Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Kurze Zeit darauf ereignete sich etwa 200 Meter von dieser vorgenannten Unfallstelle entfernt ein weiterer Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Auto, der glücklicherweise ohne wesentliche Verletzungen abging.

Das Auto auf den Schienen

* **Hinterweidenthal** bei Pirmasens, 5. Okt. Abends stieß ein Kraftwagen aus Busenberg mit heimkehrenden Arbeitern mit einem Personenwagen zusammen, stürzte die Böschung hinab und kam auf die Schienen der Lokalbahn Dahn—Hinterweidenthal zu liegen. Der Zug mußte halten; die Passagiere räumten das Hindernis weg, dann ging es mit einer Verspätung weiter. Beim Sturz erhielten mehrere Arbeiter Verletzungen.

Zugentgleisung

* **Klingenmünster**, 5. Okt. Am Freitag, den 4. Oktober, entgleiste gegen 20.30 Uhr auf der Nebenbahnlinie Klingenmünster—Rohrbach—Steinweiler am Bahnhof Klingen-Pfalz die Lokomotive des leichten Personenzuges 1537. Das Hauptgleis war einige Zeit gesperrt. Der Verkehr zu den Anschlußzügen in Rohrbach-Steinweiler und nach Klingenmünster wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten. Es entstand unbedeutender Gleisschaden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt.

Nachbargebiete

Die Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Okt. Bekanntlich beginnt am 12. Oktober die IKA, Abkürzung von Internationaler Kochkunstausstellung. Sie wird bis zum 23. Oktober dem Publikum zugänglich sein und die größte, modernste und umfangreichste Schau darstellen, die je gezeigt wurde. Die letzte Kochkunstausstellung fand im Jahre 1925 statt, in einer Zeit starken wirtschaftlichen Tiefganges. Dennoch pilgerten nicht weniger als 150 000 Interessenten nach der Festhalle, um die Schau zu bewundern. Es ist anzunehmen, daß die breiten Massen einer derart allgemein interessierenden Sache, wie sie die Koch- und Magenfrage nun einmal darstellt, diesmal ein gleich großes, wenn nicht erhöhteres Interesse an den Tag legen werden. Es ist zuerst geplant, eine sogenannte stehende Kochkunstschau zu veranstalten, ähnlich wie vor vier Jahren. Hotels und große Restaurants werden entweder kollektiv ausstellen oder prominente Küchenmeister zeigen einzeln an besonders aparten Platten ihre gastronomische Kunst. Die Küchen von Krankenhäusern, Wohlfahrtsinstituten und Volksspeisehallen werden zeigen, was sie können. Nicht vergessen wird der gut gedeckte Tisch, vom Familientisch bis zur eleganten Hochzeitstafel. Es ist der Leitung der IKA gelungen, eine Anzahl Spezialköche des In- und Auslandes zu verpflichten, die modernes Braten, Backen, Rösten, die sachgemäße Benutzung des Grills, in einem gewissen Wettstreit zeigen und moderne Küchenapparate aller Art werden in Betrieb sein und dem Publikum ein Bild geben von dem hohen Stand der heutigen Kochkunst. Der Besucher wird auch Gelegenheit haben, auf der Kochkunstausstellung die feinsten Gerichte persönlich auszuprobieren. O. Seh.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt** a. M., 6. Okt. Der Kassenbote Marx, der seit nahezu zehn Jahren bei einer Frankfurter Großfirma angestellt ist, hatte am Freitag nachmittag den Auftrag erhalten, etwa 3000 *M* Lohngelder nach Aschaffenburg zu bringen. Als er am Ostbahnhof die Straßenbahn verließ, wurde er von einem jüngeren Mann niedergeschlagen. Der Räuber versuchte, ihm die Geldtasche zu entreißen. Marx wehrte sich verzweifelt, so daß die Tasche zerriß und ein Teil des Inhalts zu Boden fiel. Diese Scheine raffte der Räuber zusammen und sprang auf einen vorbeikommenden Lieferwagen. Hinter ihm her setzte eine tolle Jagd des alarmierten Publikums ein. Der Räuber wurde eingeholt und erst einmal ganz furchtbar verprügelt. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß die dunkle Brille und der Bart nur eine Maske waren. Noch größer war jedoch die Ueberraschung, als der Kassenbote in dem Räuber seinen eigenen Schwager, den Fabrikarbeiter Karl Benner, erkannte. B. wurde festgenommen.

Die letzte Schiffsmühle

* **Mainz**, 5. Okt. Die letzte Schiffsmühle auf dem Rhein, die bis vor einigen Tagen an der Grinsheimer Au lag, ist nun in den Altrhein abgeschleppt worden, wo sie der Eigentümer wegen Unrentabilität abbrechen lassen will. Es sind jedoch behördliche Bestrebungen im Gange, das Schiff mit dem Aufbau aus historischen Gründen zu erhalten. Das eingebaute Mühlenwerk selbst ist modern und kann veräußert werden.

*

sw. **Darmstadt**, 5. Okt. Einem Weißbinder, der in der Landwehrstraße wohnhaft ist, sind innerhalb weniger Tage 32 Leghühner abhanden gekommen. 11 Hühner lagen tot im Stall, sodaß sofort angenommen werden konnte, daß ein Hund der Uebeltäter war. Durch die angestellten Ermittlungen wurde auch festgestellt, daß ein Hund der Nachbarschaft die Hühner totgebissen und weggetragen hatte.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Okt. Am Samstag mittag ereignete sich auf der Friedberger Landstraße zwischen Friedberger Warte und Heiligenstock Festeburg ein schwerer Unfall. Ein bis jetzt noch unbekannter Mann von etwa 30 Jahren hatte sich mit seinem Rade an einen Kraftwagen gehängt. Während der Fahrt stürzte er und wurde von einem entgegenkommenden Lieferwagen überfahren. Der Radler war sofort tot. Die Schuld trifft den Radfahrer selbst.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Okt. In der Niddastraße stürzte ein Student aus einem im vierten Stockwerk gelegenen Fenster und war nach einigen Minuten tot. Die Ursache des Unfalls steht noch nicht fest.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 8. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 419), Königswusterhausen (Welle 1634,9) 20 Uhr: Die drei Musketiere. Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und von heute.
Breslau (Welle 325) 20 Uhr: Von Paris: Verirrte Mikrophone in Paris, 00.30 Uhr: Nachtkonzert.
Frankfurt (Welle 389,6) 18.30 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Von Paris: Verirrte Mikrophone in Paris, 21.15 Uhr: Von Stuttgart: Das eherne Pferd, Komische Oper.
Hamburg (Welle 372,2) 20 Uhr: De Blüper. Nedderdüütsch Drama in veer Akten, 22.25 Uhr: Tanzfunk.
Königsberg (Welle 276,5) 20 Uhr: Uebertragung von Paris, 21.20 Uhr: Musik für Harfe und Gesang, 22.30 Uhr: Spätkonzert.
Langenberg (Welle 472,4) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Vesperkonzert, 20.30 Uhr: Wagner Zyklus: Siegfried.
Leipzig (Welle 259,3) 20 Uhr: Paganini-Stunde, 21 Uhr: Aus dem Leben für das Leben, 22.15 Uhr: Aus Operetten, Konzert.
München (Welle 532,9), Kaiserslautern (Welle 209,8) 12.30 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Aus dem Nationaltheater: Li-tai-pe, Oper in drei Akten.
Stuttgart (Welle 360,1) 12 Uhr: Schallplatten, 18.15 Uhr: Von Frankfurt: Konzert, 20 Uhr: Von Paris: Verirrte Mikrophone, 21.15 Uhr: Das eherne Pferd, anschließend aus dem Konditorei-Café Volbe, Mannheim: Tanzmusik.

Ausländische Sender

Bern (Welle 403,8) 20.30 Uhr: Konzert in heiterem Ton.
Budapest (Welle 550,5) 20.30 Uhr: 30 Jahre Budapester Kabarett, anschließend Zigeunermusik.
Daventry (Welle 479,2) 20 Uhr: Margarethe, 2. Akt der Oper, 20.25 Uhr: Abendkonzert.
Daventry (Welle 1554,4) 19.45 Uhr: Konzert, 22.45 Uhr: Tanzm.
Mailand (Welle 500,8) 20.31 Uhr: Abendkonzert.
Paris (Welle 1725) 20.35 Uhr: Der Troubadour, Oper von Verdi.
Prag (Welle 486,2) 20 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Geigenkonzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Rom (Welle 441,2) 21 Uhr: Opernabend.
Wien (Welle 517) 19.30 Uhr: Orchesterkonzert, anschl. Tanzmusik.
Zürich (Welle 400,4) 20 Uhr: Franz Liszt, 21.30 Uhr: Wiener Volksmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Telephon 26547
Sind Sie mit Ihrem Accumulator unzufrieden, so bringen Sie solchen zu uns zum Laden und Nachsehen. Leihbatterien stehen zur Verfügung und Ihre Batterien werden bei uns fach- und sachgemäß behandelt.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur °C	Gestrige Höchsttemperatur	Gestrige Tiefsttemperatur nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	9	19	8	SW	leicht	heiter		
Königsstuhl	563	761,5	7	17	6	SW	schw.	halbbed.		
Karlsruhe	120	761,7	8	22	8	still				
Bad-Bad	213	761,8	7	23	6	O	leicht	halbbed.		
Villingen	780	763,4	7	21	7	S	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	635,5	2	14	1	NW	leicht	Nebel		
Badenweil.	—	761,8	11	21	7	SW	„	heiter		
St. Blasien	780		7	17	6	still		bedeckt		
Bad Dürrh.	—	—	7	21	5	SO	„	Regen		

Eine neue atlantische Depression von beachtlicher Intensität (Kern unter 730 Millimeter) ist rasch über Irland-Nordengland nach den Festlandinseln vorgedrungen und hat ganz Nordwesteuropa in ihren Strömungsbereich einbezogen. Für uns wird sie jedoch keinen Einfluß mehr gewinnen. Wir bleiben im Bereich des schmalen Rückens hohen Druckes, der nördlich der Alpen verlaufend, den Tiefdruck über Norditalien von der nach Nordskandinavien abgehenden Zyklone scheidet.

Wettervoraussagen für Dienstag, 8. Oktober: Meist heiter und trocken, Tags über warm, örtliche Frühnebel.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. B. Welkner — Feuilleton: Dr. [illegible] — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: [illegible] Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4/6

DIE FÜNF SINNE
UND DIE
MURATTI
FOR EVER!

Wirtschafts- und Handelszeitung

Banken-Notfusion in Wien

Bundesregierung veranlaßt Uebernahme der Bodenkredit-Anstalt auf Oesterreichische Kredit-Anstalt.

(·) **Wien,** 7. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Die auf Initiative der österreichischen Bundesregierung eingeleiteten Fusionsverhandlungen zwischen der Bodenkredit-Anstalt und der Oesterreichischen Kredit-Anstalt sind gestern zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Bodenkredit-Anstalt wird ab heute früh acht Uhr von der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe mit allen Aktiven und Passiven übernommen. Die Besprechungen über die Industrieunternehmungen, an denen die Bodenkredit-Anstalt interessiert ist, sind noch nicht abgeschlossen. Die Vereinbarungen über die Einzelheiten des Vertrages sind noch nicht bekannt.

Die Verhandlungen gingen unter starker Einflußnahme der Regierung vor sich. Wie die amtliche Nachrichtenstelle mitteilt, wird die Transaktion bei ihrem Abschluß den Aktionären der Bodenkredit-Anstalt bedeutende Opfer auferlegen, aber andererseits den Einlegern und sonstigen Gläubigern volle Sicherheit und den übrigen Industrien der Bodenkredit-Anstalt die Fortsetzung ihrer Arbeiten ermöglichen.

Bei Durchführung der Fusion ist mit Rücksicht auf die Höchstgrenze der Transaktion eine Kapitalerhöhung der Kredit-Anstalt in Aussicht genommen, deren Begebung durch ein internationales Konsortium unter Führung des Bankhauses Rothschild in Aussicht steht.

Der endgültige Abschluß hängt von der Erfüllung einiger Voraussetzungen ab, über die in wenigen Tagen eine Entscheidung gefällt werden dürfte.

In hiesigen Finanzkreisen wird erklärt, daß die schwierige Lage der Bodenkredit-Anstalt dem Umstande zuzuschreiben sei, daß diese Bank durch übergroße Kredite an gewisse Automobil- und Textilkonzerne beträchtliche Verluste erlitten habe, außerdem aber bei der seinerzeitigen Uebernahme der Verkehrsbank und der Unionbank eine große Anzahl ungünstiger Kredite mit übernehmen mußte. Nebenbei hätten die Privatbanken einen Run auf die Bodenkredit-Anstalt zu organisieren versucht.

Wie verlautet, stellt sich der Vorschlag für den Umtausch der Bodenkreditaktien in Aktien der Oesterreichischen Kredit-Anstalt auf 4:1. Der alte Kurs der nominell 50 Schilling-Aktien der Bodenkredit-Anstalt war 94, der der Kredit-Anstalt von nominell 50 Sch. 42,45. Die Aktionäre hätten sich demnach mit einem Verlust von 6 Siebtel des bisher künstlich gehaltenen Kurswertes abzufinden. Für die Kredit-Anstalt ergibt sich unter diesen Bedingungen die Möglichkeit, bei der Fusion reichliche Reserven zurückzustellen unter Benutzung der 84,2 Mill. Sch. Bilanzreserve der Boden. Unter den Verlustträgern befindet sich mit einem erheblichen Aktienposten auch der österreichische Staat, der seinerzeit die Unionbank an die Boden gegen rund 170 000 Bodenaktien verkauft hatte. Der Staat bzw. die Nationalbank dürften darüber hinaus große Belastung auf sich genommen haben, um eine offene Krise zu verhüten. Es handelt sich um die Ausschaltung der eingefrorenen Kredite aus der Transaktion, die durch Haftübernahme oder in anderer Form (Steuerstundung?) weitergeführt werden dürften.

* **Ein offizielles Dementi der Danatbank.** Die Darmstädter- und Nationalbank erklärt, daß die von einem heutigen Berliner Morgenblatt gebrachten Nachrichten über eine Interessennahme der National-City-Bank Newyork an der Darmstädter- und Nationalbank und die Berufung einzelner Aufsichtsratsmitglieder zu einer Sitzung nach Berlin auf freier Erfindung beruhen. Auch die Gerüchte über sonstige Kombinationen bei dem Institut entsprechen nicht den Tatsachen.

* **Gläubigerversammlung im Konkurs Nauheim u. Co.** Im Saal des Schwurgerichts in Darmstadt fand am Samstag die erste Gläubigerversammlung im Konkurs des Bankhauses Nauheim u. Co. statt. Der Konkursverwalter teilte u. a. mit, daß durch Lombardierung und Exekutionen etwa 763 000 ℳ an Wertpapieren verloren gegangen seien. Die Filiale in Frankfurt a. M. sei bereits aufgelöst und dem Personal gekündigt worden. Ueber eine Quote lasse sich heute noch nichts sagen, man müsse sich aber mit einem gewissen Pessimismus wappnen. Die anschließende Debatte verlief teilweise sehr scharf. Die Versammlung beschloß die Beibehaltung des bisherigen Verwalters und bejahte die Bestellung eines neuen Gläubigerausschusses. Das Bankhaus soll geschlossen werden. Eine Unterstützung der Familie des Firmeninhabers wurde abgelehnt.

* **Auch Nordstern-Aufsichtsrat genehmigt Fusion mit „Vaterländische".** Der AR. der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG. hat am 5. Okt. 1929 seine Zustimmung zur Verschmelzung mit der Vaterländischen und Rhenania in Elberfeld gegeben, nachdem der AR. der „Vaterländischen" und „Rhenania" Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG. am 28. September d. J. den gleichen Beschluß gefaßt hatte. Der am 30. Okt. stattfindenden ao. HV. der Nordstern Allgemeine Versicherungs AG. soll vorgeschlagen werden, zum Zwecke der Durchführung des Fusionsvertrages das AK. um 4,8 auf 8 Mill. ℳ zu erhöhen. Die weiteren für den Umtausch benötigten Nordstern-Aktien werden der Verwaltung von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Die Firma wird lauten: Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

:: **Kapitalsherabsetzung bei der Deutschen Seeversicherung.** Die a. GV. der Deutschen Seeversicherungs-AG., Berlin, in der 1 474 250 Mark vertreten waren, genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für 1927/28, die einschließlich 82 452 ℳ Verlustvortrag aus den beiden vorangehenden Geschäftsjahren einen Gesamtverlust von 474 117 ℳ ausweist. Es wurde beschlossen, den Verlust derart zu decken, daß zunächst der gesetzliche Reservefonds von 40 367 ℳ herangezogen wird. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital im Verhältnis 2:1 von 2 auf 1 Mill. derart zusammenzulegen, daß auf je 4 Aktien über 250 Mark je 1 Aktie über 500 ℳ entfällt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Karnapke (Berlin). Die Verwaltung glaubt, nach der nunmehr vorgenommenen Sanierung der Gesellschaft mit einer gewissen Beruhigung in die Zukunft blicken zu können.

* **Neuer Verlustabschluß der Ohles Erben AG., Breslau.** Einem Auszug aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für 1928/29 ist zu entnehmen, daß der vorjährige Verlustvortrag von 117 605 ℳ sich im abgelaufenen Jahr um einen neuen Verlust von 151 881 ℳ erhöht hat. Der Betriebsüberschuß betrug 489 756 ℳ gegen 481 087 ℳ i. V. Steuern und Abgaben erforderten 115 818 (116 650) ℳ, Geschäftsunkosten und Gehälter 362 565 (389 710) ℳ, während die Abschreibungen mit 108 638 (104 720) ℳ vorgenommen wurden. Wie im Bericht mitgeteilt wird, verspricht sich die Verwaltung von der Zusammenarbeit mit der Schweizer Firma Ruffler, Schüpbach u. Co., eine gute Wirkung auf das neue Geschäftsjahr. Das Darlehen der Schweizer Gesellschaft an Ohles Erben ist bereits gegeben.

⊙ **Die deutsch-amerikanische Arbeitsgemeinschaft in der Gummiindustrie.** (Eig. Dr.). Zu den Newyorker Meldungen über Vorbereitung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Seiberling Robber Co. und der Gummiwerke Fulda AG., Fulda (A. K. 1,8 Mill. Mark) wird uns von zuständiger Seite ergänzend mitgeteilt, daß bereits Richtlinien über das Projekt einer Zusammenarbeit festgelegt worden sind. Besonders wird noch darauf verwiesen, daß die Gummiwerke Fulda AG. nach Zustandekommen der geplanten Arbeitsgemeinschaft vollständig selbständig bleiben wird. Es liegt lediglich im Bestreben der Gummiwerke Fulda, die Kundschaft unter Anwendung aller technischen Verbesserungen der Neuzeit mit erstklassiger Bereifung zu beliefern. Bekanntlich bestehen auch ähnliche Absprachen zwischen Continental und Goodrich Co.

* **Die Schweiz führt den Pfandbrief ein.** Das Gesetz über die Schaffung des Pfandbriefes, nach welchem zwei Pfandbriefzentralen geschaffen werden und zwar eine solche der Kantonalbanken und eine der übrigen Kreditanstalten, ist vom Nationalrat angenommen worden. Zweck der Unternehmen ist, Grundeigentümern langfristiger Hypothekenkredite zu gleichbleibendem, möglichst billigem Zinsfuß zu vermitteln.

Freundlicherer Wochenbeginn

Nachlassende Auslandsverkäufe / Deckungen der Kulisse / Zum Schluß wieder Realisationen infolge der Wiener Vorgänge

Mannheim befestigt

Gegenüber den niedrigen Kursen des letzten Wochenendes wiesen die Notierungen am Aktienmarkt heute eine Befestigung auf. Festere Auslandsbörsen und etwas leichteres Geld gaben dem Markt eine Anregung. Die Farbenaktie zog auf 203 an. Höher notierten noch Linoleum, Daimler, Westeregeln und Waldhof. Am Bankenmarkt wurden Creditbank mit 119 gehandelt. Bodenbank waren 1 v. H. höher gesucht. Brauerei- und Versicherungsaktien blieben unverändert. Rentenwerte nach wie vor vernachlässigt.

Frankfurt erholt

Wenn auch die Verhältnisse bei der Oesterreichischen Boden-Creditanstalt, die zu einer Notfusion mit der Creditanstalt führen werden, die Börse weiter verstimmten, war die Haltung zu Beginn der neuen Woche doch allgemein beruhigter und freundlicher, gestützt auf die kräftige Erholung an der Newyorker Samstagsbörse. Die Verkäufe aus Auslands- und Kundschaftskreisen scheinen ziemlich aufgehört zu haben, sodaß das Interventionskonsortium seine Tätigkeit heute einstellen konnte. Die Kulisse, die in den letzten Börsentagen Blankoabgaben in beträchtlichem Umfange vorgenommen haben muß, schritt zu größeren Deckungskäufen, so daß, da andererseits kaum Abgaben stattfanden, meist nennenswerte Kurserholungen eintraten. Das Geschäft war im allgemeinen nicht groß. Etwas lebhafter war die Umsatztätigkeit am Elektromarkt, an dem Licht u. Kraft, Felten, AEG., Schuckert und Siemens 2 bis 4 v. H. anziehen konnten; Bergmann sogar 5,25 v. H. höher. Eine nennenswerte Kurserholung erzielten Deutsche Linoleum mit plus 7,5 v. H. Am Chemiemarkt lagen J. G. Farben 1,75 v. H. erholt. Am Bankenmarkt konnten sich Danatbank um 2,25 v. H. erholen, sonst war das Geschäft hier sehr still. Auch am Montanmarkt war die Umsatztätigkeit nicht nennenswert, doch geh es auch hier Kurserholungen bis zu 2 v. H. Am Anleihemarkt war Ablösungsschuld für Neubesitz etwas erholt, Schutzgebiete behauptet. Im Freiverkehr bestand für russische Renten wieder einiges Interesse bei anziehenden Kursen. Man nannte 1902er Russen mit 1,55 G. und Gulden-Russen mit 1,40 G. Im Verlaufe blieb das Geschäft zwar sehr still, doch konnten die Kurse meist weiter etwas anziehen. Farben lagen erneut 1 v. H. höher. Auch Elektrowerte und Deutsche Linoleum weiter gebessert. Geldmarktlage unverändert, Tagesgeld zu 7 v. H. weiter flüssig.

Berlin freundlicher

Die neue Woche eröffnete in entschieden freundlicher Verfassung. Einerseits regte der sehr feste Schluß der Newyorker Samstagbörse an, andererseits stimulierten die Besprechungen des Präsidenten der National City-Bank Mitchell mit verschiedenen Berliner Bankdirektoren, obwohl seitens der Danatbank die Gerüchte einer beabsichtigten Fusion bereits dementiert wurden. Da der Verkaufsandrang des Auslandes und der Provinz weiter nachließ, brauchte das Stützungskonsortium nicht stärker in Erscheinung zu treten, sondern es setzten sich auf fast allen Märkten, da die Spekulation Deckungsneigung bekundete, Erhöhungen durch. Auch scheint sich seitens des Publikums die Kauflust etwas vergrößert zu haben. Gegen die Samstagsabendschlußnotierungen betrugen die Kursbesserungen, besonders am Kali-, Elektro- und Montanmarkte, bis zu 4 v. H. ca., Gesfürel plus 5 v. H., Schubert u. Salzer und Bemberg je 6 v. H. höher. Julius Berger plus 6,25 v. H. und Polyphon plus 6,5 v. H. Anleihen behauptet, Ausländer überwiegend fester, Pfandbriefe still. Geldmarkt weiter erleichtert, Tagesgeld 8—10,5, Monatsgeld 9,25—10,5, Warenwechsel ca. 7,75 v. H. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung weiter freundlich. Die Kurse konnten zumeist um 1—1,50 v. H. anziehen. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft leicht erholt. Man konnte 1—2proz. Kurserhöhungen feststellen, denen aber auch Abschwächungen im selben Umfang gegenüberstanden. Im weiteren Verlaufe konnte sich die freundliche Stimmung nicht halten, da die Spekulation wieder zu Realisationen schritt, durch die sich das Kursniveau um 1—2 v. H. senkte. Auch die Vorgänge in Wien riefen eine gewisse Verstimmung hervor. Die Börse schloß meist 1, vereinzelt 2—3 v. H. unter Anfang, nur Svenska lagen 3½ ℳ und Lorenz 6 v. H. fester. — Devisen gegen Reichsmark waren unverändert, der Dollar notierte 4.1965 bis 4.1960, London fester 4.8820 nach 4.86, Holland ebenfalls gesucht 4017 nach 4016,50, Schweiz 1931 nach 1930,50, Paris 992¾ nach 992,50 alles Newyorker Usance. Spanien geschäftslos 32,75 gegen London. Die Swapsätze Dollar-Reichsmark unverändert auf einen Monat 40 Stellen, drei Monate 105 Stellen.

Mannheimer Viehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 5477 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 7. Oktober 1929

Ochsen 351 St.		Kühe 213 St.		Kälber 690 St.		Schweine 3627 St.	
a) Mk.	60—67	a) Mk.	48—52	a) Mk.	—	a) Mk.	—
b)	46—48	b)	38—46	b)	82—85	b)	88—89
c)	50—52	c)	31—35	c)	76—80	c)	90—91
d)	40—44	d)	20—24	d)	66—70	d)	91
Bullen 192 St.		Färsen 387 St.		e)	57—62	e)	88—89
a) Mk.	52—56	a) Mk.	61—63	Schafe 23 St.		f)	85—87
b)	50—54	b)	51—53	a) Mk.	—	g)	76—80
c)	44—48	Fresser — St.		b)	53—57	Arbeitspferde	— St.
d)	—	a) Mk.	—	c)	—	—	—

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, langsam geräumt, mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand, 16 Ziegen, 12—23. — Der Pferde-Großvieh- und Kälbermarkt vom Montag, den 14. Oktober findet am Dienstag den 15. Okt. statt.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Okt. (Eigenbericht)

Die Tendenz des heutigen Produktenmarkt war befestigt. Auslandsweizen wurde angeboten (alles in R.ℳ) mit 27—27,50—28,75; inl. Weizen ist sehr fest mit 25,50—26,25; inl. Roggen 20,25; ausl. 24,25—24,50; inl. Hafer 19—19,50; ausl. 20—21,25; inl. Braugerste 22,50—24; Malz pfälz. 42; Futtergerste 19—19,50; Mais auf Brauschein 20,50; Biertreber 17,50—18,25; Rapskuchen 18,25; Sojaschrot 20,50—20,75; Trockenschnitzel 14—14,50; bad. Grünkern 40—55; alles waggonfrei Mannheim; Weizenmehl südd. 38—38,25; Weizenbrotmehl 30—30,50; Roggenmehl 30—70proz. 28—31; Weizenfuttermehl 12—12,50; Weizenkleie fein 11,25—11,50; Roggenkleie 11; Raps 40; Leinsaat 45; alles waggonfrei Mannheim.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 7. Okt.** (Eig. Dr.). Weizen 25,50—25,75; Roggen 19,25—19,50; Sommergerste für Brauzwecke 20,75 bis 21; Hafer (inl.) 18,75—19; Mais 19,50; Weizenmehl Spezial 0 37,60 bis 38,25; Roggenmehl 27,25—29; Weizenkleie 10,75—11,50; Roggenkleie 11; Erbsen 35—41; Linsen 46—90; Heu südd. 11; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 6; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 5,75 bis 6; Treber getrocknet 17,25—8,25. Alles für die 100 Kg. Tendenz: Für Weizen fest, Weizenmehl anziehend, sonst ruhig.

* **Neue Mehlpreisänderung.** Die der süddeutschen Mühlenkonvention angehörenden Großmühlen haben mit Wirkung ab heute den Preis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, und für desgl., zweite Sorte, den Preis um eine Viertelmark für die 100 Kg. erhöht.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Anleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	5.	7.
8% Bad. Kom.-A. 21	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gb.	82,75	82,75
8% Pfälzer Stadt	91,—	90,—
10% Mhm. Gold	106,0	100,5
8% " Gold	87,50	87,60
6% " Gold	72,—	72,—
8% Farben Bds. 28	113,0	113,0
Badische Bank	159,0	159,0
Pfälz. Hypoth. B.	134,0	134,0
Rh. Hypoth. Bk.	148,5	148,5
Rh. Creditbank	119,0	119,—
Südd. Disconto	134,0	134,0
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	213,0	218,0
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	183,0	183,0
Werger Worms	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	100,0	100,0
A.-G. f. Seilind.	58,—	58,—
Brown, Boveri	135,0	134,0
Daimler-Benz	37,50	38,—
Deutsche Linol.	277,0	280,0
Enzinger Union	84,50	84,50
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	200,0	203,0
10% Gebr. M. Bk.	111,0	111,0
15% " " "	134,0	134,0
Karlsr. Mhl. Holz	35,—	35,—
C. H. Knorr	183,0	183,0
Konservenfabr. Braun	69,—	69,—
Mannh. Gummi	18,—	18,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
Portl. Zem. Heidb.	122,0	122,0
Rh. Elektr. A.-G.	140,5	141,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	154,0	154,0
Ver. dtsch. Oel.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	96,—	96,—
Zellstoff Waldhof	218,0	220,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	7.
6% Reichsanl.	87,50	87,50
6% " 27	88,85	88,50
Ablösungsch. I.	9,45	9,45
ohne	—,—	
5% Mexik. (Gold)	66,50	65,50
4% Schatzanw. 13	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,50	4,45
8% Ludwigsh. 26	—,—	98,25
10% Mhm. Gb. 25	100,5	100,5
8% " 26	87,—	87,—
8% " 27	70,—	70,—
6% Grkr. Mh. 28	13,05	13,75
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Pr. ... Rogg.	9,25	9,25
5% Südd. Festwd.	3,—	3,—
6% Grkr. M. abg.	64,50	—,—
5% Gr. Mh. ...	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	82,—	82,—
8% Pfälzer 2-3-8	98,—	98,—
8% Rh. Hyp. 24. 25	93,50	93,60
8% " R. 3-5	98,25	98,25
8% " 10-11	98,50	98,50
8% " 12-13	82,—	82,—
4½% Rhein. Hyp.	76,80	76,50
4½% Oblig.	75,50	—,—
4½% Südd. Bod.	—,—	—,—
4½% Meininger	76,—	76,—
4½% Pr. Z. B.	—,—	71,75

Bank-Aktien

	5.	7.
Allg. D. Creditb.	128,0	—
Badische Bank	158,0	160,0
Barmer Bankv.	124,0	124,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	140,0
Com. u. Privatb.	173,0	173,5
Darmst. u. Nat.	268,0	268,0
Deutsche Bank	162,7	162,7
D. Effekten Bank	121,0	121,0
D. Hyp. u. Wechsl.	119,0	120,2
D. Ueberseee-Bank	100,0	99,75
D. Vereinsbank	—,—	—,—
Disconto-Ges.	160,0	161,7
Dresdner Bank	160,2	156,0
Frankf. Bank	101,0	—,—
Frankf. Hyp.-Bk.	136,0	136,5
Metall. u. W.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	30,75	31,30
Pfälz. Hyp.-Bk.	133,5	133,5
Reichsbank	283,0	284,0
Rhein. Creditbk.	119,0	120,0
Rhein. Hyp.-Bk.	148,5	148,5
Südd. Boden-C.	150,0	150,0
Südd. Disconto	139,0	134,2
Wiener Bankver.	12,65	12,65
Württ. Notenbk.	181,0	181,2
Allianz	233,5	233,5
Frankf. Allg. Vers.	119,0	109,0
Frkf. R. u. Mitv.	55,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	5.	7.
Hapag	—,—	114,0
Heidelb. Straßb.	49 —	48,25
Nordd. Lloyd	108,0	109,0
Oester.-U. St.-B.	9,35	9,35

Montan-Aktien

	5.	7.
Eschweil. Bergw.	206,0	209,0
Gelsenk. Bergw.	133,0	134,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. Gt. B.	211,0	212,0
Kali Aschersleb.	—,—	—,—
Kaliwerk Salzdetfurth	381,0	387,0
Kali Westeregeln	—,—	—,—
Klöckner	—,—	110,0
Mannesm.-R.	108,0	108,0
Mansfeld	—,—	—,—
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	101,8
Rhein. Braunk.	252,2	—,—
Rheinstahl	—,—	118,0
Salzw. Heilbr.	218,0	220,0
Tellus Bergbau	115,0	115,0
Ver. u. Laurahütte	—,—	58,—
Ver. Stahlwerke	110,5	110,7

Industrie-Aktien

	5.	7.
Aschb.-Mannh.	—,—	—,—
Henninger R. St.	168,0	168,0
Löwen München	273,0	274,0
Mainzer Br.-A.	208,0	208,0
Schöfferh.-Binding	276,0	278,0
Schwartz-Storch.	182,5	182,5
Werger	188,0	188,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	39,—	38,50
A. E. G. St.-A.	178,1	181,0
Aschaff. Buntp.	141,0	141,0
Bad. Masch. Durl.	145,5	145,5
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	207,2	212,5
Brem.-Besig. Oel	62,75	63,50
Brown Boveri	133,0	133,0
Cement Heidelb.	178,0	173,2
" Karlstadt	177,5	175,0
Chade	426,8	429,0
Chamott. Annw.	113,5	114,0
Chemische Albert	58,—	58,—
Ch. Brockhues	68,—	68,—
Daimler Benz	38,25	38,—
Dt. Atlant.-T.	105,0	100,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	—,—	176,0
D. Gold- u. S. Anst.	146,0	146,0
Dt. Linoleum	270,0	—,—
Dt. Verlag	218,0	218,0
Dreßd. Schnellpr.	110,2	110,0
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Nat. Dürr	54,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	88,—	88,—
Eisen Kaiserl.	96,25	96,50
Elektr. Licht u. K.	188,0	—,—
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Enzig Frankf.	83,25	87,25
Enzinger-Union	83,—	84,75
Eßlinger Masch.	—,—	37,15
Ettling. Spinn.	113,0	113,0
Faber & Schleich	—,—	106,0
Fahr Gebr. Pirm.	10,—	10,—
J. G. Farben	199,7	201,7
8% " Bonds 28	112,5	112,6
Feinmech. Jetter	—,—	78,50
Frk. Mühlenw.	—,—	—,—
Frankfurter Gas	110,0	110,0
Frkf. Hof & ...	—,—	47,75
Gesfürel	—,—	196,0
Goldschmidt Th.	69,—	69,50
Gritzner M. Durl.	—,—	52,—
Grün & Bilfinger	167,0	170,0
Haid & Neu	31,—	31,—
Hanfwerk Füssen	74,—	73,50
Hilpert Armat.	128,0	128,0
Hirsch Kupfer u. M.	135,0	128,0
Hoch- u. Tiefbau	88,—	88,50
Holzmann, Phil.	91,50	92,—
Holzverkohl.-Ind.	62,75	61,15
Jung Erlangen	91,50	91,50
Junghans Gt. B.	—,—	—,—
Kamm. Kaiserslt.	—,—	140,5
Karlstadt Rud.	157,0	—,—
Klein, Sch. & Beck.	103,0	105,0
Knorr, Heilbr.	—,—	—,—
Konserv. Braun	69,—	69,—
Krauß & Co. Lok.	43,—	43,—
Lechwerk	105,0	106,0
Lahmeyer & Co.	171,0	173,0
Ludwigsh. Walz.	111,0	111,0
Mainkraftwerk	104,0	107,0
Metallg. Frankf.	173,0	128,2
Mez Söhne	50,—	50,—
Miag. Mühlb.	124,5	—,—
Moenus St.-A.	25,—	—,—
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	70,—	70,—
Neckar. Oberursel	—,—	120,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	18,—	18,—
Rein. Gebb. & Sch.	107,0	107,0
Rheinelektr. B. A.	—,—	—,—
" St. A.	141,0	140,5
Roeder, Gebr. D.	118,0	118,0
Rütgerswerke	72,—	73,50
Schuckert & Co.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankenthal	57,—	58,—
Schramm Lackf.	101,0	101,0
Schuckert, Nbg.	258,5	204,—
Schuh. Berneis	49,50	49,50
Seilindustrie Wolff	—,—	—,—
Siem. & Halske	345,—	[illegible]
Südd. Zucker	154,0	154,5
Leinen Besigheim	80,—	80,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	71,—	71,—
Vergl. Jute	115,0	115,0
Ver. Ultramarin	156,0	156,0
Ver. Zellst. Berl.	—,—	104,0
Vogtl. Masch. St.	74,—	74,50
Voigt & Häffner	223,0	222,0
Wolf, Zell. u. K.	60,—	60,—
Wayß & Freytag	—,—	95,—
Wf. Wolff	100,0	100,0
Zellstoff Aschaffbg.	142,0	142,—
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	—,—	—,—
Ala (Freiverk.)	87,—	87,—
Rastatter Wagg.	13,25	13,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	7.
Goldanleihe	103,0	104,0
6% Reichsanl. 28	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	53,80	53,50
ohne Auslosgsch.	9,30	9,60
6% Bad. Kohlen	—,—	18,—
6% Gr. ... M.	—,—	—,—
5% Pr. Ztr. Kaliam.	6,60	6,78
5% Roggenwert.	—,—	9,—
5% Roggenrentb.	8,18	8,2
5% Landsch. Rog.	8,50	8,50
5% Mexikaner	12,80	12,60
4% Türk. Adm. Anl.	5,70	5,60
4% Bagd.-Eb. I	7,35	7,35
4% " II	7,35	7,30
4% " unif. Anl.	11,85	12,—
4% Zolloblig. 1911	7,8	7,30
400-Fr.-Lose	12,25	12,20
4½% Ungar. St.	17,—	17,—
4½% Anat. Ser. II	17,—	16,85
" III	16,45	16,65

Transport-Aktien

	5.	7.
Schantungbahn	3,70	3,8
AG. f. Verkehrsw.	135,0	127,5
Allg. Lok. u. Str.	151,0	151,5
Südd. Eisenbahn	—,—	133,2
Hapag	118,3	118,5
H. Südamerika	—,—	—,—
Hansa Dampf.	151,5	151,5
Nordd. Lloyd	106,0	[illegible]
Verein. Elbeschiff.	23,50	23,75

Bank-Aktien

	5.	7.
Bank f. el. Werte	141,0	140,5
Bank f. Brauind.	146,5	151,0
Barm. Bankver.	133,0	133,2
Berl. Handelsg.	213,0	[illegible]
Com. u. Privatb.	172,0	173,5
Darmst. u. N.-B.	268,5	263,0
Dt. Asiatische Bk.	58,75	58,75
Deutsche Bank	160,0	161,7
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Disconto Comm.	160,0	161,7
Dresdner Bank	156,0	156,4
Mitteld. Kredbk.	—,—	—,—
Oesterr. Kreditbk.	31,35	31,—
Reichsbank	282,0	285,1
Rhein. Credbk.	119,0	120,0
Süddeutsch. Disc.	133,0	133,5
Frankf. Allgem. Vers. a. 40	105,0	108,0

Industrie-Aktien

	5.	7.
Accumulatoren	—,—	—,—
Adlerwerke	39,—	39,—
Alexanderwerk	40,50	40,4
Allg. Elektr.-G.	180,1	181,6
Alsen Portl.-Z.	167,5	169,0
Ammendf. Pap.	—,—	159,5
Anhalt. Kohl.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	154,7	152,5
Augsb.-N. Masch.	78,50	78,50
Balcke Maschin.	116,0	118,2
Bast Nürnberg	98,0	98,0
J. P. Bemberg	208,0	219,0
Bergmann Elek.	211,0	214,0
Berl.-Gub. Hut	250,2	247,2
Berl. Karls. Ind.	61,—	68,50
Berliner Maschb.	66,75	62,50
Braunk. u. Brikett	159,5	153,7
Br.-Beligh. Cell.	64,50	62,50
Bremer Vulkan	103,0	103,0
Bremer Wolle	155,2	158,0
Brown, Bov. & C.	134,5	133,0
Buderus Eisenw.	68,—	67,11
Charlott. Wasser	96,18	96,50
Chem. Heyden	70,25	70,25
Chem. Gelsenk.	72,50	74,00
Chem. Albert	58,50	57,—
Concord. Spinn.	77,—	74,75
Conti-Caoutch.	155,5	162,0
Daimler Benz	37,—	38,—
Dessauer Gas	171,6	175,0
Dtsch.-Atlant.-T.	100,0	101,5
Deutsche Erdöl	105,2	108,—
Dtsch. Kabelw.	—,—	—,—
Deutsch. Maschin.	64,—	64,80
Dtsche. Kleinsch.	—,—	—,—
Dtsche. Steinzg.	200,0	196,—
Deutsche Wolle	17,25	17,25
Dtsch. Eisenhdl.	66,5	67,80
Deutsche Linol.	269,0	280,0
Dreßd. Schnellpr.	110,2	110,2
Dürener Metall	148,0	148,—
Dürkoppwerke	86,—	80,—
Dynamit-Trust	84,75	80,45
Elektr. Lieferung	160,0	164,0
Elektr. Licht u. K.	179,0	187,—
Enzinger-Union	82,75	88,75
Eschw. Bergwerk	208,—	204,0
[illegible]	181,5	182,5
Fahlb. List & Co.	77,—	77,70
J. G. Farben	199,2	204,0
Feldmühle Pap.	170,0	176,3
Felten & Guill.	125,0	127,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	142,0	140,2
Gaggenau A.-G.	—,—	—,—
Gebhard Textil	100,0	101,0
Gelsenk. Bergw.	133,5	134,0
Genschow & Co.	—,—	77,—
Germ. Portl.-Z.	188,0	188,0
Gerresheim Glas	115,0	115,0
Ges. f. el. Unt.	182,0	182,0
Gebr. Goedhardt	207,0	210,2
Goldschmidt Th.	70,—	69,—
Gritzner Masch.	52,25	52,50
Gebr. Großmann	43,—	43,—
Grün & Bilfinger	168,0	170,0
Gruschwitz Textil	64,—	63,—
Hackethal Draht	89,50	88,—
Halle'sche Masch.	91,00	90,—
Hammersen Spin.	137,0	137,0
Hann. M. Egest.	87,—	88,—
Hb.-Wien Gum.	74,85	74,—
Harpener Bergb.	136,5	136,0
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	91,—	91,—
Hilpert Masch.	133,0	133,0
Hindrichs Auff.	92,—	92,50
Hirsch Kupfer	134,0	133,7
Hirschberg Leder	91,—	90,50
Hoesch Eisen	139,5	139,7
Hohenlohewerke	95,50	94,50
Phil. Holzmann	90,75	91,50
Horchwerke	81,50	81,—
Ilse Bergbau	211,0	212,3
H. Jüdel & Co.	144,5	—,—
Gebr. Junghans	52,25	50,—
Kahla Porzellan	65,—	65,—
Kalim. Aschersl.	216,0	218,0
Karstadt	158,3	156,5
Klöcknerwerke	108,5	109,7
C. H. Knorr	—,—	184,—
Koehlm. & Jourd.	46,25	46,—
Gebr. Körting	—,—	58,—
Krauß & Co. Lok.	49,50	48,75
Kronprinz Met.	53,—	55,—
Kyffhäuser-Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	171,5	172,0
Laurahütte	57,25	57,50
Linde's Eis	152,5	154,5
Carl Lindström	707,0	710,0
Lingel Schuhfab.	47,50	47,50
C. Lorenz & Co.	181,0	180,—
C. Lorenz	147,0	151,—
Lüdenscheid Met.	72,65	74,50
Magirus A.-G.	30,—	30,—
Mannesmann	104,6	108,0
Mansfelder Bk.	117,5	[illegible]
Masch.- u. Mühlb.	126,0	126,0
Masch.-Buckau-W.	113,0	112,5
Maximil. Hütte	181,0	182,0
Mech. Web. Linb.	117,5	118,5
Mix Söhne	52,—	52,50
Miag Mühlen	134,0	134,0
Mix & Genest	139,0	—,—
Motoren Deutz	70,25	70,50
Mühlheim Berg.	104,0	104,0
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	113,5	113,5
Oberschl. E. Bed.	74,50	75,—
Oberschl. Koksw.	97,—	98,—
Orenst. & Koppel	77,50	78,50
Ostwerke	225,0	228,0
Phönix Bergbau	100,8	102,2
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	—,—
Reichelt Papier	—,—	—,—
Rheinfeld. Kraft	160,0	161,0
Rhein. Braunk.	259,0	259,4
Rhein. Chamotte	62,—	62,—
Rhein. Elektrizit.	140,0	141,5
Rheinstahl	120,—	133,0
Riebeck Montan	114,5	118,0
Rositzer Zucker	39,—	39,—
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	74,—	73,75
Sachsenwerk	101,—	100,0
Salzdetfurth	360,5	360,0
Sarotti	137,—	136,0
Schubert & Salzer	241,—	242,0
Schuckert & Co.	200,0	206,0
Schultheiß Patzb.	285,7	286,7
Siem. & Halske	[illegible]	351,7
Sinner A.-G.	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	117,0	118,5
Stoewer Nähm.	—,—	—,—
Stolberger Zink	145,—	146,0
Südd. Immobil.	75,—	76,—
" Zucker	154,0	154,5
Teleph. Berliner	50,—	52,—
Thörls Oelfabr.	90,25	91,—
Tietz Leonhard	186,0	186,5
Transradio	134,0	133,1
[illegible]	[illegible]	114,0
V. Dt. Jutesp.	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	71,—	71,—
V. Dtsch. Nickelw.	151,—	158,0
V. Glanzst. Elbf.	261,—	263,0
V. Schuhf. Wessel	—,—	—,—
V. Stahlwerke	110,6	112,0
V. Schl. ...	175,0	172,0
Ver. Ultramarin	156,0	155,0
Vogel Telegraph	71,25	71,—
Vogtländ. Masch.	78,50	79,—
Voigt & Haeffner	223,0	222,0
Wanderer Werke	56,50	56,50
Westeregeln Alkal.	222,0	222,3
Wicking-Cement	111,7	112,0
Wiesloch Tonw.	—,—	—,—
Wittener Metall	100,2	101,0
Wittener Guß.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	106,0	107,0
Zellstoff Waldhof	216,—	219,2
Otavi Minen	66,—	67,50

Freiverkehrs-Kurse

	5.	7.
Petersb. J. Hdbk.	1,15	1,—
Russenbank	1,10	1,075
Deutsche Petrol.	54,—	55,—
Heilburg	206,0	206,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	25,25	22,35
Hochfrequenz	180,0	180,0
Krügershall	—,—	—,—
Sonnenberg	—,—	—,—
Eisman Salpet.	80,—	80,—
Südd. Phosph.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

TULIPAN UND DIE FRAUEN

31

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag, GmbH., Berlin - Grunewald

O ja, das Reisen tat gut. Mancher hölzerne Bengel, der nicht wußte wohin mit den überflüssigen Armen und Füßen, lernte dort sich dieser Gliedmaßen anmutiglich bedienen, und wenn er dann daheim auch Süßholz raspelte nach allen Regeln der Kunst, ein Fixer war, der die Mode genau, die Wahrheit bei den kühnen Erzählungen seiner Abenteuer in Wien höchst ungenau nahm, was galt's: sein Maul war nicht ungewaschen, eher feingeistig gepflegt, und er war vor allem „draußen" gewesen, man achtete ihn darum.

„Wäre wohl heute noch ein gar nicht schlechtes Mittel, den faulen, geldsackstolzen Söhnen einiger hiesiger Kaufmannsbürger zur allzu milden Lehre in Vaters Geschäft ein paar Löffel voll fremder Luft zu atmen zu geben, womöglich nicht so süß wie die Wiener, aber biegsam, spöttisch, klatschsüchtig wie diese. Man würde ihnen die harte Redensart austreiben und die balligen Manieren an den Pranger stellen", meinte Lukas.

Auch Tobias redete sich angesichts der liebenswerten, gemalten Frauen heiß in Eifer. Die Holzer gaben ihm recht. Sie erzählten Beispiele von fragwürdigen Sohnestugenden aus bekannten Familien, die unbegreiflich gleichgültig die Erziehung vernachlässigten. Se verglichen ihre Väter mit den heutigen, ihre Jugend mit der heutigen. Sie waren noch jung, die Männer Tulipan und Holzer: drei Jahrzehnte alt erst, und schon fiel ihre Vergangenheit in die „gute, alte Zeit" zurück.

Tulipan redete zwar vielem Neuen auch das Wort. „Sport und Wandern der Jugend ist herrlich: sie lernt ihren Körper stählen, sie übt das wunderbare Spiel der Muskeln und wird frei; aber es sind immer nur solche, die von vornherein beweglich sind; die Fleißigen, und die auf einen Führer achten. Die Protzen, die zukünftigen Stammtischbrüder, Bierbonzen und Alleswisser findet man nicht unter ihnen."

„Ach, Tulipan, die wären auch in Wien nichts geworden."

„Vielleicht."

Alle drei lachten über ihr mit lauten Stimmen geführtes Geplänkel. Sie tranken darauf ihren Wein aus und gingen in das große Wohnzimmer.

„Merkwürdig," meinte Lukas, tief in einen Sessel fallend, „wie ruhig man wird, sobald diese warme, zurückhaltende, bräunliche Raumhülle um einen ist. Findest du nicht auch, Regel, daß das Rot der Wände drüben erregt?"

„Ja, das wollten wir aber doch, als wir den Stoff auswählten, Lukas. Mahlzeiten sollen immer etwas Festliches haben, im anderen Falle wären sie doch unendlich langweilig. Dann wäre besser, man schlösse sich dazu ein, wie es, glaube ich, der Chinese macht, der nie in Gesellschaft ißt, aus einem uns verloren gegangenen Schamgefühl."

„Man würde dann vielleicht weniger üppig und weniger lang essen. Es wäre dann bloß ein notwendiges Uebel, dem man obläge", lachte Lukas übermütig.

„Nun aber genug dieser prosaischen Dinge, sonst läuft uns der Doktor davon, Regel."

„Ach, der Alltag oder das Alltägliche wird so wenig in unseren Kreisen besprochen, ängstlich sogar gemieden, daß es sehr unterhaltend ist, es einmal beizuziehen", meinte Regine. „Das hat seinen Reiz wie alles, was selten ist, und dabei kommt es ja doch nur auf den Takt an, wie man derartige Dinge behandelt oder bespricht."

„Regel, sei nicht händelsüchtig!"

Das Mädchen lachte nur und schien keine Lust mehr zum Sprechen zu haben. Es setzte sich leise in einen der großen Lehnstühle.

Die Männer rauchten ohne Unterlaß, der ganze große Raum war von bläulichen Schleiern erfüllt. Regine biß es in den Augen, sie hatte eine über sie herfallende Schläfrigkeit herzhaft abzuwehren.

Nach ein paar Worte über Politik und wirtschaftlichen Fragen gingen die beiden wieder mit vollen Segeln auf das Gebiet der Kunst hinüber. Regine hörte wie aus weiter Ferne, daß Tulipan auswendig eine große Stelle aus dem Faust hersagte. Wie das ins Gespräch kam und woher es rauschte, erfaßte sie nicht, nur das eine tiefe, leicht belegte Stimme ganz einfach sich hebend und senkend Verse sprach. Und daß diese Stimme dennoch heiß und leidenschaftlich war und aus einem knabenhaft aufgeblühten Mund tönte.

Sie kam auch im Verlauf der nächsten Stunde dahinter, daß Tulipan, sobald er sprach, ein junges Gesicht hatte, und sobald er schwieg, ein scharf mit Runen gezeichnetes, weil älteres Antlitz, als seinen Jahren zufiel. Und doch, neben Lukas war dieser ein Spucht, ein Jüngling geradezu ohne Gewicht. Die Hüften so schmal, die Hände so schmal und lang, das Gesicht dünnhäutig, kaum gebräunt, obschon er als Gärtner doch viel im Freien sein mußte. Und vor allem diese abgründigen, suchten Frauenaugen mit dem durstigen, unsteten Blick.

Der Lukas, groß, breitschultrig, hochbrüstig, hatte schwere Arme und Beine wie Säulen, eine breite klare Stirn und einen vollen, schöngeschnittenen Mund. Er war der Mann den niemand übersehen konnte und dem keiner ausstrumpfte, der je in die hellen, grauen Augen geblickt hatte, wenn sie voll Wille waren.

Lukas verlor nie seinen Weg, weil er sich selber nie verlor, aber Tulipan brauchte jemand.

Immer jemand, der Pfadfinder war und ihm riet: so könntest du gehen.

Jemand, der ihm Wunden kühlte, die ihm aus seiner eigenen Schuld entstanden waren.

Jemand, der ihm half, das Kreuz der Welt zu tragen, das er sich besonders schwer aufgeladen fühlte.

Jemand, der nur für ihn da war, seiner lieben, unsteten, sehnsüchtigen Seele ein Hort zu sein.

Keine Mutter, keine Schwester waltete mehr um ihn. Vielleicht hie und da eine Liebste.

Regine spann sich in solche Gedanken ein und war erstaunt, wie sehr der neue Gast sie innerlich beschäftigte. Sie ärgerte sich halber darüber, schüttelte unwillig ihr verschlafenes Traumeln ab und begann den Kaffeetisch zu decken.

Draußen schneite es dicht. Man sah nicht einmal mehr die Büsche im nahen Garten.

Er würde Mühe haben, auf seinen Berg zu kommen am Abend, dachte Tulipan einmal.

Lange schwiegen auch die Männer, sogen an ihren Pfeifen und sahen in den Flockenfall.

Endlich stand Tobias auf, ging zu der Vitrine mit den Geigen und langte eine heraus. Er spielte in die behagliche Stille ein paar geistliche alte Wiegenlieder und umschlang sie mit lieblichen Melodienarabesken, die so zart und dicht wie die Flocken draußen dahinspielten, wogten, wieder aufschwebten, sich vereinten mit anderen und leise abwärts sanken in die weiße Stille.

Man hatte bei Tulipans Geigen ebenso das Gefühl der weichen samtenen Stille, wie bei dem Schnee draußen.

Und man sah eine große leuchtende Fläche, die voller Reinheit und Abgeschiedenheit war, beglückend unberührt wie nichts sonst auf der Welt.

Regine fühlte das.

Auch Tulipan, auch Lukas. Sie dachten an nichts, als an das inbrünstige, einfache, reine, zarte Schweigen, das kein Vogelklug störte und kein Windhauch anwehte.

(Fortsetzung folgt)

Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters

Ludwig Bechtold, Wirt

sowie die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Kaplan Vogel, dem Gesangverein „Sängerhalle" und „Frohsinn", dem „Militärverein" Mannheim, der „Stammtisch Gesellschaft", für den Nachruf und der Kranzniederlegung, sowie den Hausbewohnern Gärtnerstraße 85 und Eichendorffstraße 37

Mannheim (Gärtnerstr. 85), den 7. Oktober 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rosa Bechtold

Statt Karten.

Hanns Albrecht!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an *700

Dr. Karl Brauch und Frau Ilse geb. Meister

Schwarzwaldstraße 5
z. Zt. Diakonissenhaus.

Köstritzer Schwarzbier jedem mundet:
Wie jeder, der es kennt, befundet.

Vermietungen

Schöne
3 Zimmerwohnung
(Küche und Kammer)
sof. zu vermieten.
Angeb. unter V Y 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *741

Schöne 4765
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör (Neubau) per 1. 11. 29 zu verm. Kein Zusch. „Heidelberner Hof" Haltestelle Scheibenstr.

2 Zimmer-Wohnung beschl.-frei, möbl. od. leer (Zentrum) per 15. 10. oder 1. 11. zu vermieten. W. Loose, Immobilien, U 4. 22. *721

Feudenheim!
2 gr. leere Zimmer
beschlagn.-frei, gegen Baukostenzuschuß zu vermiet. Daselbst eine Ladentheke m. Alarmkasse zu verk. Ang. u. T O 99 an die Gesch. B4458

Leeres Zimmer
ev. auch 2, an berufstätige Dame zu verm. Rosengartenstr. 17, III B4460

Schön möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsbr.), separ. Eing., el. Licht, heizbar, per sofort zu vermieten. *714 Luisenring 59, II.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht Eichelsheimerstr. 4, direkt a. Park, an Hrn. o. Frl. sofort zu vermieten. B4467 4. St. rechts.

Leeres Zimmer
an einz. Pers. sof. zu verm. Hellenstraße 57, 3 Tr., rechts. *772

Schön möbliertes Balkonzimmer el. Licht u. Schreibtisch mit voll. Pens. zu vm. Friedrichsring 42, II, rechts, Zahn. *646

Separates gut möbl. ZIMMER an best. Herrn, oft auf Reisen zu verm. Zu erfrag. in der Gesch. B4473

Möbl. Zimmer m. el. Licht, Nähe Bahnhof, auch f. Ehep. sof. zu vermiet. Anzusch. vorm. bis nachm. 5 U. Keplerstr. 33, 1 Tr. l. *695

Schön., gut möbl. u. gt. heizb. Zimmer, freie Lage (Oststadt), m. el. Licht, Schreibt., Sofa, ev. Bücherschr., a. berufst. ält. Herrn z. 15. Okt. od. 1. Nov. z. verm. Anzus. Bed. Tullastraße 12, 3 Tr. *556

Gm181

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 5. Oktober 1929:

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Hamburg. Dem August Keßmer, Mannheim, und dem Reinhold Fischer, Mannheim, ist Gesamtprokura so erteilt, daß jeder Einzelne von ihnen berechtigt ist, die Zweigniederlassung Mannheim in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem andern für die Zweigniederlassung bestellten Prokuristen zu vertreten.

Ernst Kaufmann, Mannheim. Inhaber ist Ernst Kaufmann, Kaufmann, Mannheim.

Ziegelwerk P. H. Hans Schmitt, Mannheim. Maria Schmitt geborene de Beaune, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Otto Sator, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist von Christine Karoline Sator geborene Kreel auf Kaufmann Otto Sator in Mannheim übergegangen. Die Prokura des Otto Sator ist erloschen.

Elektro-Vertrieb Otto Sator jr., Mannheim. Die Firma ist erloschen. 186a

Amtsgericht Mannheim.

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

Zahnersatz
jeder Art in Gold u. Kautschuk fertigt das
LABORATORIUM
N 3, 14
Erstkl. Ausführung. Konkurrenzl. Preise. Telefon 29690 *709

Bezahlt nicht hohe Ladenmiete!

Beim Einkauf von Möbel empfehle ich Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer in Eichen u. Birke poliert, neueste Modelle, v. 350 ℳ an. Franko-Lieferung und Aufstellung.

Referenzen am Platze.

Aglasterhausen, Wilh. Lechner sen., Möbelindustrie. *715

Achtung!

Umzüge und Transporte, Nah- u. Fernfahrten werden billig u. prompt ausgeführt Hoeß, H 7. 2. Tel.-Nr. 346 86. *742

Vermietungen

Pensionierten Beamten
wird in waldreicher Gegend des klein. Odenwaldes bis Frühjahr 1930 eine schöne Vierzimmerwohnung, kein Neubau, beschlagn.-frei angeboten. Zuschriften unter S G 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *724

Wohnung
im 2. Stock, mit 3 Zimmer und Kammer im Vorderhaus und 2 Zimmer im Hinterhaus nebst Küche, Keller und Speicheranteil bis 15. Oktober oder 1. November zu vermieten. Näheres M 4. 9, parterre. B4488

Schön möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vermieten. Waldparkstr. Nr. 15, 2. St. *758

Möbliertes Zimmer
sofort od. zum 15. 10. zu vermieten. *697 Tattersallstr. 3, 3 Tr.

F 3, 1, 2 Treppen gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *708

MARCHIVUM

TEPPICHE *706

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrahmungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum

Chaiselongues mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9

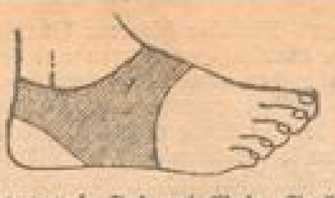
Restaurant Kaiserring
Telephon 21201

Morgen Dienstag

Schlachtfest

Im Ausschank: **Oktoberfest-Bockbier** aus der Paulanerbrauerei München
11806 **Rudolf Schmoll**

Achtung! Fußleidende!



Haben Sie Schmerzen in Fuß und Wade, Senk- und Plattfuß, Frostballen und Hühneraugen? Ihr Schmerz ist sofort behoben, wenn Sie **Kleines Fußbandagen tragen.** Die Vorführung findet Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Oktober, von vormittags 10 bis 7 Uhr abends, durch den Erfinder **W. Kleine**, Leipzig, statt. **Vorführung kostenlos. Kein Kaufzwang. Alleinverkauf für Mannheim.**

Schuh Baum
J 1, 1 u. 2 Tel. 21770

Offene Stellen

Einige Herren
für angenehme Tätigkeit im Außendienst bei **zeitgemäßem dauernden Einkommen** gesucht. Bisheriger Beruf Nebensache. Zu melden: Dienstag und Mittwoch, 10–12, 4–6 Uhr a72
Augartenstraße 6.

2 Damen – 2 Herren
mit guter Garderobe, die an seriöses Arbeiten gewöhnt sind, zum Besuch von Privatkundschaft bei höchstem Verdienst sofort gesucht. Vorzustellen mit Ausweis Montag von 5 bis 8 Uhr im **Christl. Hospiz, Mannheim, F 4, 8.** Zu melden beim Pförtner. *694

Jüngere, branchekundige
Verkäuferinnen
zur Aushilfe per sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr. 11646
Kramp, Haus der Stoffe

Tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 J. mit nur best. Empfehlungen bei hohem Gehalt gesucht. *712
Frau A. Friedrich, Rich.-Wagnerstr. 11.

Herrn- u. Damenfriseur od. Friseuse
der ev. Geschäft selbst übernimmt, sof. gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Blattes. *709

Herr oder Dame
find. Stellung bei Interesseneinlage. Ang. u. W M 60 an die Geschäftsstelle. *706

Ankerwickler
der selbständig alle Wicklungen u. Reparaturen a. Drehstrom-Transformatoren, Strom- u. Spannungswandlern ausführen kann, für sof. gesucht. Bewerbung m. Lohnanspruch. u. lückenlos. Zeugnisabschr. erb. an **Kraftversorgung G. m. b. H., Merzig-Saar.** 4621

Sauberes
Mädchen
das etw. kochen kann, gesucht. **Waldhofstr. 132, 2. St. rechts.** *698

Stellen-Gesuche

Erstklass. Verkäufer
mit großer Reise- und Organisationserfahrung, sucht sich aus ungekündigter Stellung zu verändern. Gefl. Angebote nur erster Firmen unter S C 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *680

Vertretung
für Heidelberg u. Umgebung zum Besuche der Bäcker u. Wirte per 1. 12. 29 von jung. Mann gesucht. Auto vorhanden. Angebote unt. V J 35 an die Geschäftsstelle. *708

Junger, zuverlässiger
Chauffeur
firm. Fahrer, mit best. Zeugn., sucht per sof. Stellung; besitzt Führerschein sämtl. Klass. u. reflekt. auf Dauerposten. Angeb. unter R G 83 an die Geschäftsstelle. B4487

Durchaus selbständ., erstklassiger
Konditor
31 J. alt, sucht per sofort Stellung, auch tageüber aushilfsw. Gefl. Zuschrift. erb. unter V L 37 an die Geschäftsstelle. *718

Gebildetes Fräulein
Geschäftstochter
sucht Stelle als
Verkäuferin
in der Lebensmittelbranche, ev. auch zur Bedienung der Kasse für sofort od. später. Kaufm. Arbeiten werden auf Wunsch mit übernommen. *785
Zuschr. erbet. unter V W 48 an die Gesch.

Ehrliches gewandtes
Büfettfräulein
das in erst. Hause tätig war, sucht Stelle am Büfett oder zum Servieren, zum 15. Okt. od. sof. Elise Röhrig, Steinfeld (Pfalz). *720

Stütze der Hausfrau
Suche für Fräulein von 21 J., engl., gute Stelle in bess. Haushalt, mögl. mit Fam.-Anschluß. Bewandert in all. Arbeiten, kann selbständig handeln. Angebote an B4449 **Frau Horz, Ludwigshafen, Novastraße 7, Fernsprecher 60 780.**

Junges Mädel
21 J., aus gut. Hause, das schon mehr in Stellg. war, mit gut. Zeugnissen Eb307 **sucht Stellung** in ein. besseren Hause evt. nur gut. Behandlung. Angebote unter R. M. 1332 an Ann.-Exped. Frenz, P 3, 13

Besseres Mädchen
in all. Hausarb. erfahren, sucht Stelle v. 8–8 nachm., a. liebst. in kinderl. Haush. od. alleinst. Dame. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. V S 44 an die Geschäftsstelle. *731

Verkäufe

Ein Lebensmittelgeschäft
umständehalber sofort zu verkaufen. Tauschwohnung Bedingung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *752

PIANO
vorzügl. erhalt., bill. zu verkaufen. B4477 **Karl Hauk, Klavierbauer, B 1, 3**

Schlafzimmer
in Eiche, hochmodern, kompl., zu 645 Mk. zu verkauf., **Schrank** (2 Mtr. breit) 20 Mk. mehr. **Friedr. Abel, Möbelwerk, Kupfergeh.** (Anzusch. Gärtnerstr. 60, Hof) *738

Küche
ältere, gut erh., 1 fl. **Schreibt.** bill. zu verkauf. M 2, 15 b, IV, r B4465

Preisw. zu verkaufen
1 Handwagen
mit 4 Räder-Patent-Achsen und Federung.
1 Kassenschrank
1 Dezimalwage, Beleuchtungskörper, mehrere erstklass. Oelgemälde und Teppiche sowie Brücken.
Näheres *720
E 7, 14, parterre

Zu verkaufen:
Rauchtisch
und **Papierkorb** aus Hirschgeweih, grüne **Tuchlivré** f. Portier, **Symphonion - Musikautomat und Bilderrahmen. Backer, Gutemannstr. 9.** *781

Staubsauger
Sänolin mit all. Zubehör, gut erh., wen. Messung bill. zu verkaufen. **Uhlandstraße Nr. 4, V, lks.** *703

Wenig gebrauchtes Weinfaß
678 Lit. halt., sowie gut erhalt. **Kleiderschrank** billig zu verk. **Barth, Langstr. 19.** *756

2 pol. Bettstellen
Nußbaum, billig zu verk. **Stockhornstraße Nr. 16, 3. St.** *728

Wenig gebr. weißer
Röderherd
billig zu verkaufen. **Karl-Mathystr. Nr. 3, III, rechts.** *746

Aquarium
heizbar, 60:30:25 cm, evtl. mit Pflanzen u. Fischen billig zu verkaufen. *716
J 7. 18, 4. Stock.

Frisch entleerte
Weinfässer
in versch. Größ. billig abzugeb. **O 7, 22, Hof.** *719

2–3000 gebrauchte
Dachziegel
alte deutsche, zu verk. **Wendler, Mittelstr. 29** *754

Kauf-Gesuche

1 guterhalt. Herd,
1 guterhalt. Ofen,
1 Gasbadeofen, ev.
1 Einrichtung
oder **Wanne**
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. S F 126 an die Gesch. 4819

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kauf. ges. Pr.-Ang. u. System u. W E Nr. 56 an die Geschäftsstelle. *755

Immobilien

Bäckerei u. Wirtschaft
(brauereifrei) 1. Lage einer Stadt mit 12 000 Einw. an der Bergstr. bei 10–15 000 ℳ Anzahlung sof. zu verkaufen. Sofort beziehbar! **Holz & Schumacher, Immobilien, K 3, 17.** *702

Sehr nettes Einfamilienhaus
Vorortlage, 5 Zimmer, eingер. Bad, Zentralheizung etc., alsbald beziehbar, bei etwa 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Ea202
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22.

Wohn- und Geschäftshaus
Nähe Luisenring, Einfahrt, Stallung und Lagerräume, kleiner Laden etc. günstig
zu verkaufen.
Anzahlung 15–20 000 Mark. Angebote unt. V V 47 an die Geschäftsstelle. *783

Haus mit Dampfbäckerei, gute Stadtlage, bei Anzahl. von 10 000 ℳ sof. zu verk. Angebote unt. V N 39 an die Geschft. *722

Wohnhaus
in Rheinau sehr günstig zu verkaufen.
Angeb. unt. V U 46 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *784

Einfamilienhaus
7 bis 8 Zimmer mit Garten, Neuostheim od. Waldpark, zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter B S 128 an die Geschäftsstelle. 4825

Neuostheim
Schöne Bauplätze
in bester Lage günst. zu verkaufen. 4749
Angebote unter Q C 4 an die Geschäftsst. d. Blattes

Grundstück
an der Fahrlachstraße, hinter dem Schlachthof 11 Ar 72 qm zu verkaufen. *776
Näheres
Rheinhäuserstraße 110 parterre.

Automarkt

Ford-Limousine
fast neu, zu verkauf.
Angeb. u. Q D 5 an die Geschäftsst.
4751

Heirat

Ich bin eine symp., statt. Erscheinung, v. gutem Ruf u. guter Familie, gebild., liebenswürdig, taktvoll u. zuverlässig, an gemeinsamer Arbeit interessiert, in geordnet. Verhältnissen, u. suche zwecks baldiger *660
Ehe
mit Herrn, reif. Charakter, nicht unt. 42 J., in fester Position, bekannt zu werden. Der Mann, den dieses bch. angestrengte Berufsarbeit bedingte Selbstinserat interessiert u. der v. fraulich. Kameradschaft sein Lebensglück erhofft, schreibe im Vertrauen auf strengste Diskret. unt. V A 27 an die Geschft.

Jung. Mann, Witwer, ohne Kinder, wünscht mit einem Fräulein bekannt zu werd. zw.
Heirat
Zuschr. m. Bild unt. V K 38 a. d. Geschft. *711

Miet-Gesuche

2–3 leere Zimmer
von einzelnem Herrn gesucht. (Gegend: Oststadt-Wassert., Rheinstr., L-Quadr., Friedrichspark.) Angebote unt. W G 58 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *758

Kleiner Laden
mit Nebenraum oder Wohnung
gesucht
Tauschwohnung vorh. Angeb. unt. W F 57 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *757

Tausch:
Geboten: 2 Zimmer u. Küche, Schwetzingerstraße. *717
Gesucht: 2 Zimmer u. Küche, Luzenberg. Ev. Umz.-Vergütung. Gefl. Ang. u. V M 38 an die Geschft. *717

Gut möbl. ungeniert.
Zimmer
sucht berufst. Herr f. 15. 10. Nähe Wasserturm, mit el. Licht. Angeb. mit Preis u. W L 62 an die Geschäftsstelle. *768

Im Zentr. d. Stadt gut **möbliert, separat.**
Zimmer
per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. V G 33 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *704

Sep. leeres Zimmer
von berufst. Fräulein sof. gesucht. Angeb. u. W C 54 an die Geschäftsstelle. *745

Junger Mann sucht **einfach möbl. Zimmer** mögl. Stadtzentrum. Angeb. m. Preis unt. W N 64 an die Gesch. *770

Ingenieur sucht
möbl. sep. Zimmer
möglichst mit Klavier, Zentrum. Angeb. unt. W D 55 a. d. Geschft. *751

Wenn Sie Gardinen kaufen . . .

Frauen haben einen besonderen Sinn für Schönheit und behagliche Ausstattung. Sie wissen den feinen Stimmungszauber, den schöne Gardinen einer Wohnung verleihen, wohl zu schätzen. - Gardinen und Fensterdekorationen von auserlesenem Geschmack und dezenten Mustern herzustellen, war immer unsere besondere Aufgabe.

Darum wählen auch Sie:
Kentner
Gardinen und Fensterdekorationen

Wir sind in Deutschland die einzige große Detail-Firma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation, daher die großen Vorteile, welche wir bieten

Eugen Kentner A. G. Mechanische Weberei Gardinenfabriken
Verkaufshaus:
Mannheim, nur P 4, 1

Weitere Verkaufshäuser: Mannheim Karlsruhe i. B., Freiburg i. Brsg., Heilbronn a. N., Stuttgart, Ulm a. Donau, München, Frankfurt a. Main, Köln a. Rh., Duisburg, Hannover, Bremen, Berlin, Plauen i. Vogtland, Basel 5850

Vermietungen

5 Zimmer-Wohnung
Parterre mit Zubehör sofort beziehbar Oststadt, Nähe Kaiserring, zu vermieten in ruhiger Lage, deshalb auch für Büro sehr passend. Angebote unter **T 2017** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim** Ga201

Zu vermieten in Rheinau, Dänischer Tisch 29/31
schöne 4 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, evtl. geteilt, 2 × 2 Zimmer. Näheres: **Ernst Baumann, L 2, 4.** B4473

Beschlagnahmefrei!
3, 3 u. 3 Z.-Wohng.
Neubau-Wohnungen
2, 3 und 4 Zimmer, Bad, Mansarde, sof. zu vermieten. *761
Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher K 3, 17. *761

1 leeres Zimmer
zu vermieten. *747
T 6, 12, parterre.

1–2 leere
Zimmer
ab 15. Oktbr. zu vermieten. *702
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Möbliertes Zimmer
separ., im Zentr. der Stadt sof. zu vermiet.
Qu 3, 2/3, 2 Tr.
*705

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenh., in ruh. Einfamilienhaus
zu vermieten.
Angeb. unt. W H 59 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *759

Hypotheken

Hypothekengeld!
Mark 20 000.—
event. geteilt, zu vergeben.
Angeb. unt. V P 41 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *725

Vermischtes

Friseuse
sucht Kundschaft auß. d. Hause. Angeb. unt. W K 61 a. d. Geschft.
*765

Im Bügeln
auß. dem Hause empfiehlt sich. Näh. *763
Mundenheim, Hauptstraße 12, 2. St.

Mehrere Speisezimmer
bestch. aus Büfett (2 Mtr. breit), moderne Form, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle f. nur 880 Mk. zu verkaufen.
Schmarz, Schreinerei, Gartenfeldstraße 19. *730

Achtung!
für **Wirte und Kleinhandlungen!**
Ehrlich. strebs. Kaufm. übernimmt die Führung v. Büchern, Beratung in Steuerangelegenheiten, Beitreibung von Forderungen auf gütlichem Wege. Angeb. u. V Z Nr. 51 an die Gescht.
B4478

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 8166

„Buchhandlung Planken" E 2, 16
Das Haus der billigen Bücher

Wir bieten an: 47 Exemplare **„Ernst Edler v. d Planitz, Das Geheimnis der Frauenkirche"** Münchner Roman, 3 Bände gebunden Ganzleinen mit Goldtitel, 900 Seiten, **statt Rm 18.- für nur Rm. 6.- pro Werk,** u. 19 Exemplare broschiert **statt Rm. 12.- für Rm. 3.-**
Restauflage. Wer ein Werk erwerben will, muß sich beeilen!

MARCHIVUM